Philipsen. O. III. b.

„Die Lehraufgabe muß durch Ausscheidung jeder entbehrlichen Einzelheit durchweg vereinfacht werden."
Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Kurzer Lehrgang

der

Vereinfachten deutschen ~~Stenographie~~ Kurzschrift

(Einigungs~~system~~schrift Stolze-Schrey)

von

Ferdinand Schrey.

526.—550. Tausend

(24. Auflage)

BERLIN 1913.
Verlag von Ferdinand Schrey, SW. 19, Beuthstr. 2-3.

In Kommission bei K. F. Koehler in Leipzig.

Vorwort.

Nach jahrzehntelangem Ringen der verschiedenen stenographischen Schulen haben die Anhänger der beiden in Preußen bedeutendsten Systeme, des Stolzeschen und des Schreyschen (Vereinfachte Stenographie), im Verein mit der Veltenschen Schule den Weg, der zum Ziele einer einheitlichen Stenographie für das deutsche Volk führen mußte, auf den auch die preußische Regierung wiederholt mit Nachdruck hingewiesen hatte, den Weg des gemeinsamen Schaffens eines möglichst vollkommenen, einheitlichen Kurzschriftsystems, mit Erfolg betreten; aus einjähriger sorgfältiger Arbeit der namhaftesten Stenographen dieser Systeme ist das deutsche Einigungssystem hervorgegangen. Die auf das Einigungssystem bei seiner Veröffentlichung gesetzten Hoffnungen sind denn auch durch eine bisher noch nicht gekannte Unterrichtstätigkeit gerechtfertigt worden. Welches System bei einer etwaigen Prüfung den Vorzug erhalten wird, kann nicht zweifelhaft sein; denn das Einigungssystem vereinigt die erprobten Grundsätze der früheren Systeme, insbesondere die Einzeiligkeit des Schreyschen, die Einheitlichkeit seiner Vokalisation und Konsonantenbezeichnung, die Zweistufigkeit, den Vorzug der Unterlängen mit einem so einfachen Systemaufbau, daß in der „Systemurkunde" (s. beigefügtes Literaturverzeichnis) das gesamte Regelwerk auf drei Oktavseiten Platz fand, und zwar in einer Vollständigkeit und Genauigkeit, wie sie auch die umfangreichste Darstellung des Gabelsbergerschen Systems nie zu erreichen vermag. Dabei schließt sich das Einigungssystem in der Form den Systemen von Stolze, Schrey, Velten so eng an, daß ein Kenner dieser Systeme, wie die Erfahrung zeigt, die neue Schrift ohne besondere Schwierigkeit lesen kann.

Im vorliegenden Lehrgang, der im Zeitraum von 20 Jahren bereits in 500 tausend Exemplaren erschienen ist, und somit das verbreitetste Lehrbuch der deutschen Stenographie bildet, sind die mit den bisherigen Auflagen gemachten reichen Unterrichtserfahrungen auf das ausgiebigste verwertet worden. Durch die planmäßige Anordnung, durch die scharfe, klare Fassung der Regeln und die Verwendung der erprobten Normalwörtermethode, durch die sorgfältige Auswahl des Übungsstoffes ist die Gewähr für einen methodisch gründlichen und anziehenden Unterricht gegeben; namentlich wird die fast ausschließliche Verwendung von Übungssätzen an Stelle zusammenhangloser Wortreihen dazu beitragen, den theoretischen Unterricht zugleich zu einem praktischen zu machen, bei dem der Schüler das System wirklich handhaben lernt. Anderseits aber ist die Anordnung des Lernstoffes in diesem Buche so einheitlich und klar, daß ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis (s. S. 3 des Umschlages) einen steten Überblick über das Ganze ermöglicht

Für den Lehrer sei darauf hingewiesen, daß die in der genannten Übersicht gegebene Einteilung in sieben Abschnitte für einen siebenstündigen Unterrichtskursus die geeignetste ist. Wo eine längere Zeit zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, jeden Abschnitt wieder in der Weise zu teilen, daß in der ersten Stunde die beiden ersten Paragraphen, in der zweiten der Kürzungsparagraph durchgenommen wird (vierzehnstündiger Kursus), und wo es irgend möglich ist, sollte ein Kursus nie mit der 14. Stunde geschlossen werden. Da der Unterrichtsstoff jeder zweiten Stunde infolgedessen ein kleinerer ist, und da sich die Kürzungsparagraphen den beiden vorhergehenden jedesmal nach Inhalt und Übungsstoff anschließen, so wird bei dieser Teilung jede zweite Stunde gleichzeitig eine Erholungs- und Wiederholungslektion. Je nach den gegebenen Verhältnissen wird der Lehrer auch bald von dieser, bald von der ersten Verteilung des Stoffes Gebrauch machen.

Wegen des Schlüssels zu diesem Buche mit Anleitung zum Selbstunterricht, sowie wegen weiteren Übungsstoffes sei auf das beigefügte Literatur-Verzeichnis verwiesen.

Für den häuslichen Gebrauch des Lernenden und bei längeren Kursen empfiehlt es sich, das am Schlusse angekündigte „Lesebuch" von Mager schon während des Unterrichts selbst zu benutzen; es bietet zu jedem einzelnen Paragraphen des Lehrganges reichen und gehaltvollen weiteren Lesestoff in mustergültiger stenographischer Schrift.

Berlin, im September 1913.

Ferdinand Schrey.

UNIVERSITY OF
ILLINOIS LIBRARY
AT URBANA - CHAMPAIGN
BOOKSTACKS

653.431
Sch 73k
1913

Kurzer Lehrgang

der

Vereinfachten deutschen Stenographie

(Einigungssystem Stolze-Schrey).

Vorbemerkung.

Der Lernende arbeite in folgender Weise:

1. Gründliches Einüben der Zeichen und Regeln des betreffenden Paragraphen mit Hilfe der in der ersten (Normalwörter-)Zeile gegebenen Musterbeispiele.
2. Wiederholtes lautes Lesen der Leseübung.
3. Sorgfältiges mehrmaliges Abschreiben der Leseübung.
4. Zuletzt erst Anfertigung der Übertragungsaufgabe.

Kein Paragraph darf durchgearbeitet werden, ehe der vorhergehende erledigt und gründlich eingeübt ist.

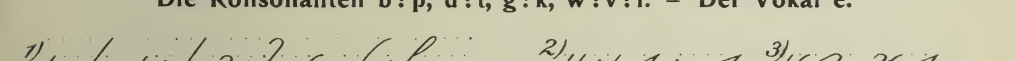
Rechtschreibung.

Stummes h wird nur am Wortende geschrieben: „Reh, Müh" (auch in Wortzusammensetzungen: „Rehwild" u.s.w.), sonst weggelassen, „get, müsam, zal, tron". Man schreibt nach der Aussprache: aa=a, ee=e, oo=o, ie=i, y=i oder ü, tz=zz=z, c=k oder z, ph=f.

Fremdwörter können auch in anderen Fällen nach der Aussprache geschrieben werden, z. B. Bureau=büro, Malheur=malör, Motive=motiwe.

§ 1.

Die Konsonanten b : p, d : t, g : k, w : v : f. – Der Vokal e.



b : p, d : t, g : k, w : v : f, e (Endung); bb : b**e**b : **e**b; **be**wége, **Ge**wébe.

1.) **b, d, g, w** : einstufig — **p, t, k, v, f** : zweistufig.*

*2. Die enge Verbindung zweier Konsonantenzeichen bedeutet ihre unmittelbare Aufeinanderfolge (bb), die weite Verbindung dagegen, daß ein **e** zwischen ihnen zu lesen ist (b**e**b).*

*Im Wortanfang wird **e** durch langen Anstrich bezeichnet, der auf der Zeile beginnt (eb).*

*3. In den unbetonten (⌣) Vorsilben **bĕ-** und **gĕ-** wird der e-Strich verkürzt (**bĕwége, Gĕwébe**).*

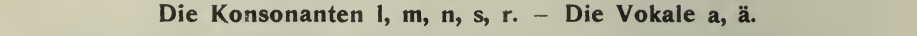
---

*) Die Nummern der Regeln beziehen sich auf die gleichen Nummern der Normalwörterzeile.

Ü.-A.*) (=Übertragungsaufgabe). v, w, b, p, k, g, d, t, gd, ged, bebe, Ebbe, webe, gebe, geht, Theke, Fehde, *be*fehde, weht, *ge*weht, *be*gebe.

§ 2

Die Konsonanten l, m, n, s, r. – Die Vokale a, ä.



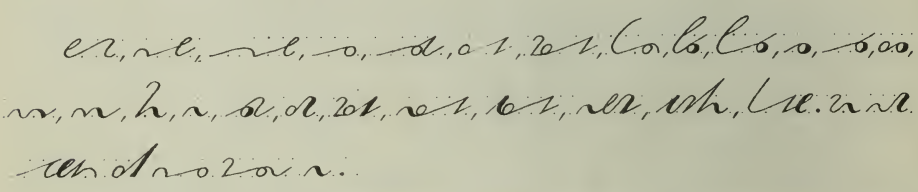
l, m, n, s : nehme, Seele; **r** : **er**, **r**ede, be**r**ede; **ga**b : **a**b, **gä**be.

1. ***n, s*** *halbstufig.*
Im Wortanfang beginnen **n**, **s** auf der Zeile (nehme, Seele).

2. ***r*** *(halbstufig) wird rechtsherum gezogen (er), linksherum nur als Stammanlaut, d. h. im Wortanfang (rede) und nach Vorsilben (be-**r**ede).*

3. ***a*** *wird sinnbildlich durch Verstärkung des folgenden Konsonantenzeichens ausgedrückt (gab). Wenn das Wort mit a anfängt, so hat es einen Anstrich, der auf der Zeile beginnt (ab).*

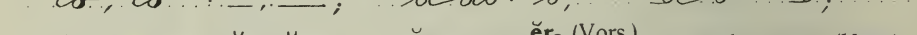
Tritt zur Verstärkung noch weite Verbindung (langer Anstrich) hinzu, so liest man ***ä*** *(gäbe).*



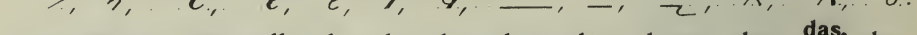
Ü.-A. Sehne, Seele, Saal, Säle, Aal, Lampe, Rampe, rar, rate, *be*rate, an**r**ate, abrate, Wahn, Vase. Lerne elf Verse! Er kam *ge*rade an. Adam nähme bares Geld an. Er lade Erde ab! Man fahre am Tage!

§ 3.

Kürzungen.



wahren, wahrem : **-ĕn, -ĕm;** **Ĕr**wérber: **ĕr-** (Vors.) **-ĕr**(Nachs.), verwehre : **ver-** (Vors.);

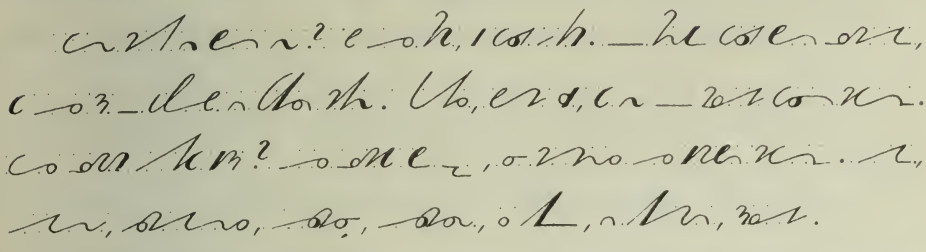


es, gegen, was, all, als, da, dar, dem, den, denen, des, das, daß, der.

*) Neu eingeführte Kürzungen (z. B. *be, ge,* s. auch § 3) sind in den nächstfolgenden Ü.-A. durch *schrägen* Druck gekennzeichnet.

1. Die Kürzungen für die unbetonten Endungen **-èn, -èm** werden nur am Wortende gebraucht (nicht in „Regens, Atems“ usw.).

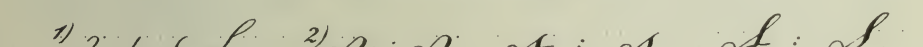
2. Unbetontes **ĕr** als Vorsilbe und Nachsilbe wird mit **verkürztem** e-Strich geschrieben, ebenso die Kürzung **ver-** (Vors.).



Ü.-A. *Was* gab man *dem als Gegen*gabe, *daß* er *alles das* tat? *Gegen den* Redn*er des* Tages. *Verräter* gab*en den* Pers*ern den* Weg an. Man *ver*nahm *den* Täter nebenan. *Der* Vat*er des* Arm*en er*lag *da*mals *der Ge*fahr. *Dem Ver*wegen*en er*geht *es* arg. *Denen* mag *es* an *allem* fehl*en*. *Alle, denen* et*was dar*an gelegen, *be*kamen *das* Werk *als* Anlage.

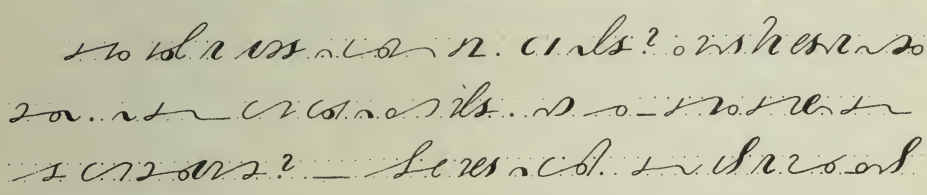
§ 4.

Die Konsonanten h, j, ng, nk.



h, j, ng, nk; sahen : sah, sa**ng**en : sa**ng**, sa**nk**en : sa**nk**.

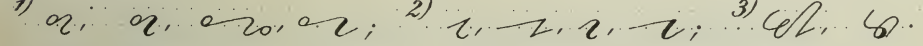
2. Die Zeichen mit Fußschleife verlieren am Wortende diese Schleife.



Ü.-A.*) La**ng**e Jahre *ver*geh*en*, ehe man *dar*an de**nk***en* darf. *Der* Weg ward e**ng**; *als der* Jäg*er* näh*er* kam, sah er, *daß* kahle Fels*en* jäh herabhä**ng***en*. *Der* Nebel sa**nk** herab. Jene Rä**nk**e *gegen den* Held*en ver*darb*en das* Werk mehr*erer* Jahre. Darf man *dem Er*nähr*er* jen*er* Arm*en allen* Da**nk** *ver*sag*en*?

§ 5.

Die Vokale mit Tiefstellung: o, u, ö, ü.



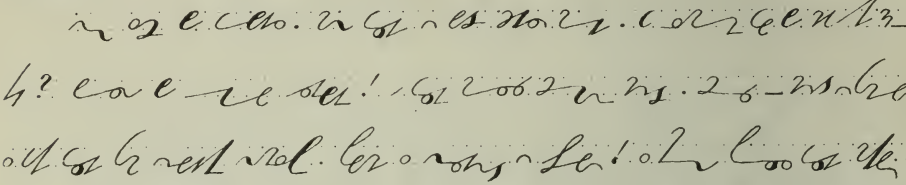
R**o**m, R**u**hm, R**ö**mer, r**ü**hme; **o**b, **ö**de, **u**m, **ü**be; Wolke, Burg.

*) Neu eingeführte Konsonantenverbindungen (z. B. **ng, nk**) sind in den nächstfolgenden Ü.-A. durch **fetten** Druck gekennzeichnet.

1. **o** *wird sinnbildlich durch Tiefstellung des folgenden Konsonantenzeichens um* $^1/_2$ *Stufe ausgedrückt (Rom); bei* **u** *tritt Verstärkung des folgenden Zeichens hinzu (Ruhm). Die Umlaute* **ö** *und* **ü** *erhalten die weite Verbindung (Römer, rühme).*

2. Im Wortanfang beginnt der Vokalstrich auf der Zeile (ob, öde. um, übe).

3. Beim Anschluß von Zeichen und Silben gilt der Endpunkt des vorhergehenden Zeichens als Zeile (Wolke), bei **r** *der untere Rand (Burg).*

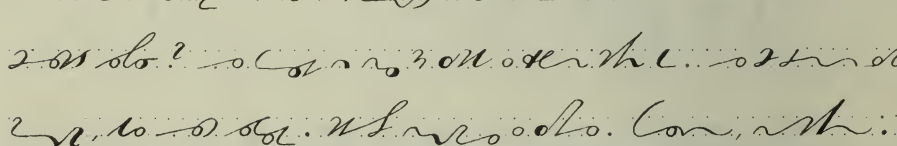


Ü.-A. *Was* gäbe er wohl *dar*um! Am Ufe*r*. Er sah nun, *daß das ver*lorene Müh' gewes*en*. *Des* Pudels Kern. *Der* Held wurde an jen*em* Tage ruhmlos vom Tode abge**ru**f*en*. Hör*en* sag*en* – halb ge**l**og*en*! Juwel*en* fu**nk**eln. Wer *ver*mag *das all*es wohl ohne Übu**ng**! Man würde *den* Bot*en als* Lügn*er ver*rufen. *Der Er*oberer *ver*fuhr *gegen alle* Gefa**ng**e*n*e*n* sehr roh. Mythe (=müte), Type (=tüpe), Gouverneur (=guwernör), Bowle (=bole).

§ 6.

Kürzungen.

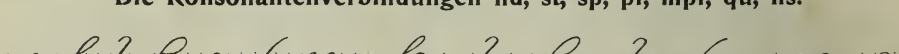
näm**lich** : **-lich, Rück**gabe : **rück-**, Nat**ion** : **-ion** (-iön) **hab, hat, hatte, von, für.**



Ü.-A. Woran mag es gelegen *hab*en, daß das nat*ion*ale Vermögen *von* da an jenen erheb*lich*en *Rück*ga**ng** nahm? Das *hat* er nun als Da**nk** *für* alle Müh'. Jene Jäg*er hab*en dem Red*lich*en *für Rück*gabe des *von* jenen verlorenen Geldes nur elf Mark als Belohnu**ng** gegeben. Er *hatte* gegen jene gefähr*liche* Revolut*ion* den Führ*er* der Leg*ion*en vergeb*lich* um Hülfe ange**r**ufen.

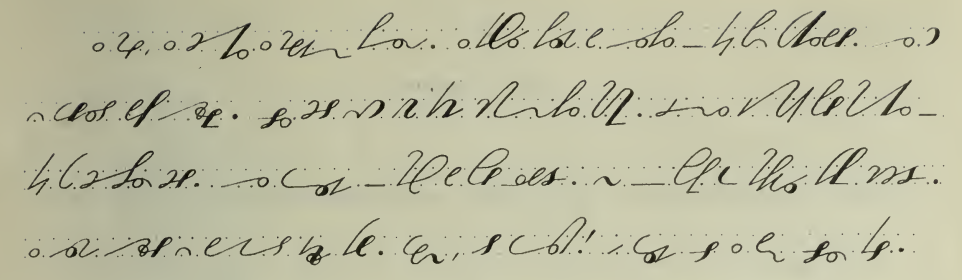
§ 7.

Die Konsonantenverbindungen nd, st, sp, pf, mpf, qu, ns.



nd, st, sp, pf, mpf, qu, ns : **st**and, **sp**are, **Pf**ad, Ka**mpf**, **qu**er, Gän**s**e : Ga**ns**.

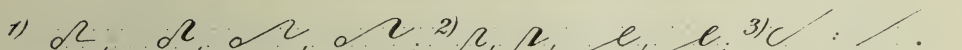
nst (z. B. in *„Kunst"*) wird zusammengesetzt aus n-st.



Ü.-A. Alle Bürger haben unsere rückkehrenden tapferen Kämpfer festlich empfangen. Für unsere Jugend stets das Beste. Für uns würde er alles opfern. Unsere Dampfbahnen verknüpfen bequem fast alle Völker des Festlandes. Der Quäker empfand tödliche Qualen. Was für Kunstgegenstände hat man uns gestern abend empfohlen? Während des andern Morgens haben unsere Späher längs des Pfades spärliche Spuren von mehreren Personen gefunden.

§ 8.

Die Vokale mit Hochstellung: i, au, ei (ai), eu (äu).

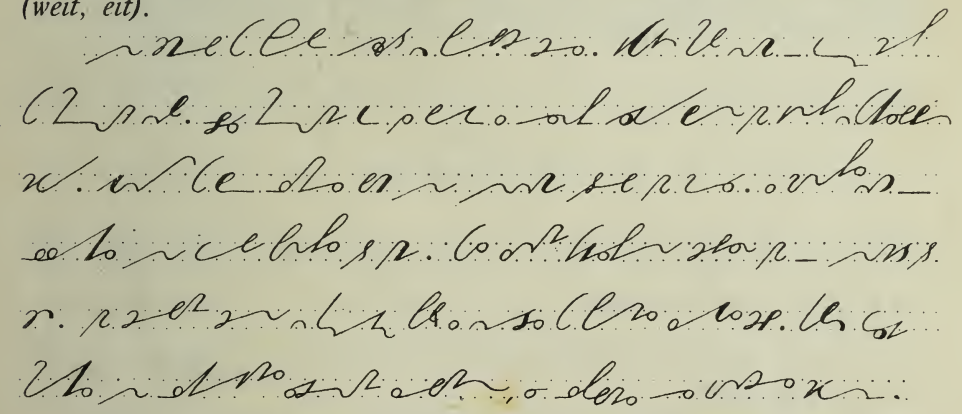


Riemen, Raum, Reime, Räume; im, Auge, Eile, Eule; weit : eit.

*1. **i** wird sinnbildlich durch Hochstellung des folgenden Konsonantenzeichens um ½ Stufe ausgedrückt (Riemen); bei **au** tritt Verstärkung des folgenden Zeichens hinzu (Raum). **ei** (= **ai**) und **eu** (= **äu**) erhalten die weite Verbindung (Reime, Räume).*

2. Im Wortanfang beginnt der Vokalstrich so tief, daß das folgende Konsonantenzeichen auf die Zeile rückt (im, Auge, Eile, Eule).

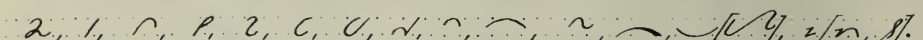
*3. In der Verbindung **eit** (**eiht**) wird **t** schräg aufwärts gezogen (weit, eit).*



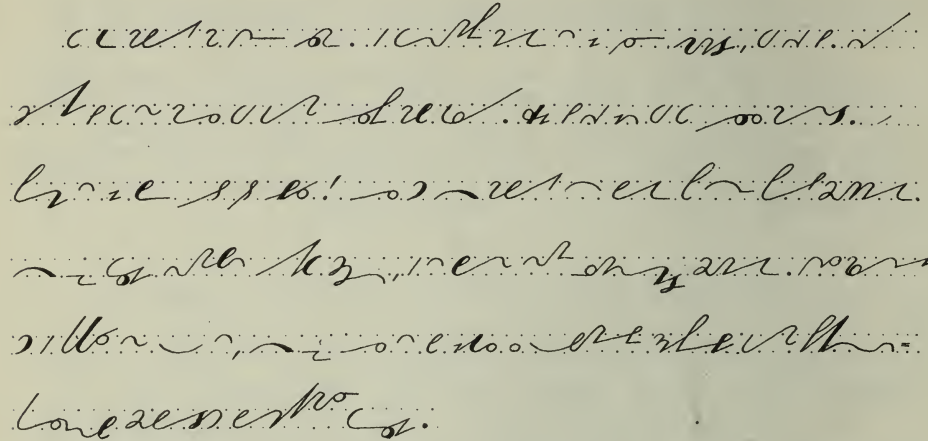
Ü.-A. Gib Dir wenigstens heute wirkliche Mühe! Viele opfern häufig allein ihrer Laune ein Vermögen. Gegen Eure meisterlichen Darlegungen gab es kaum irgend eine Einrede. Paul, August, Eugen verrieten seit einem Monate bereits einen löblichen Eifer. Ein Gefühl stumpfer Resignation befiel den Kaiser, als er einsah, daß es keine Hilfe mehr gegen Sedans Einnahme gab. Möge jenem Ereignis dereinst eine Vereinigung aller Systeme folgen!

§ 9.

Kürzungen.



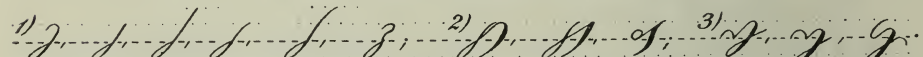
hin, die, dies, sind, mit, wir, wie, sie, sich, sein, nicht, aus, bei [beim], **in** [indes, ins]



Ü.-A. *Wir* **sp**ielen *mit* dem Leben, *nicht* das Leben *mit* **uns.** *Hinaus in die* Ferne! *Indem wir* **and**ere lehren, lernen *wir. Sein* oder *nicht sein. Nicht*ige *Aus*reden! Man **gi**ng ern**st**lich *mit* ihm **ins** Verhör. *Bei***sp**iele *sind die* be**st**e Lehre. Das *sind* Philosophen, *die dieses* Leben *hin*nehmen, *wie sie* es fi**nd**en, *mit seiner* Lu**st** *wie mit sein*er **Qu**al. *Die* Japaner führen *bei* ihrem Militär *die* nämlichen *Aus*rü**st**u**ng**en ein, *wie sie bei* **uns** üblich *sind;* daß *sie nicht* umson**st** *bei* u**ns** *in die* Lehre gega**ng**en *sind,* haben *sie* **ins**beso**nd**ere beim jü**ngst**en Ka**mpf**e *mit* ihren we**st**lichen Gegnern bewiesen, *indes diese sich in nichts* ä**nd**ern. *Die*jenigen, *die* beim Geben *wie bei* all ihrem Tun nur an *sich* de**nk**en, haben ihren Lohn da*hin.*

§ 10.

Die Unterlängen.

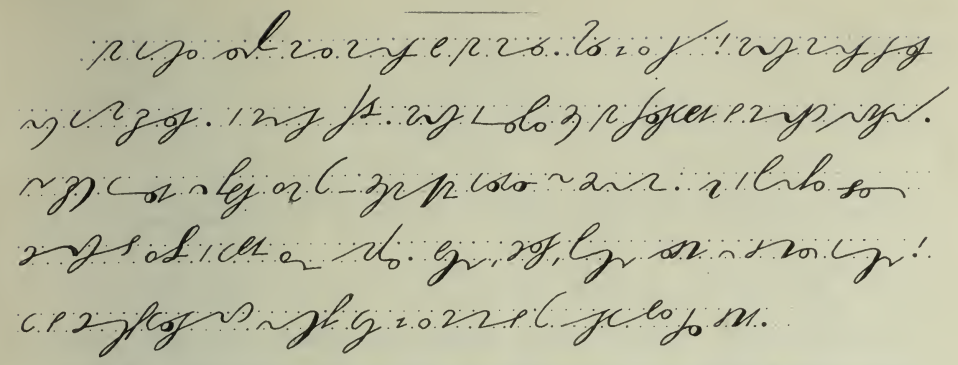


ch, z(zz)**=tz, zw, sch, schw, schm;** Schach, Schatz, rasch; Sache, suche, Wuchs.

1. Die Ganzlängen **zw, schw** werden nur im Stammanlaut gebraucht (also z. B. nicht in *„Eschweiler"*).

2. Die Fußschleifen fallen (nach § 4) am Ende weg.

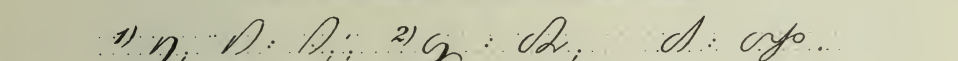
3. In der Tiefstellung rücken die Unterlängen (nach § 5, 1) um $^1/_2$ *Stufe tiefer (suche). Für den Anschluß des folgenden Zeichens gilt der Kreuzungspunkt der Unterlänge, d. h. ihre Mitte, als Zeile (vergl. § 5, 3) (Wuchs).*



Ü.-A. *Dies*es Geheimnis pfeifen *die* Spat**z**en schon von den Dächern. Lügen **schm**elzen bald da*hin.* Ein schi**mpf**licher Rückzug! Jedes Dach hat *sein* Ach. *Aus* der Schule **schw**at**z**en. *Die* Gese**tz**e *sind* zum Schu**tz**e der **Schw**achen gegeben. Er allein verz**eiht** dem Ruchlosen *sein*e Tat. Zur Z**eit** geht alles **zw**ar noch ganz nach Wunsch; jedoch hat *dies*e Akquisition für u**ns** ohne **Zw**eifel einen höchst geringen Nu**tz**en.

§ 11.

Die Unterlängen in der Hochstellung.

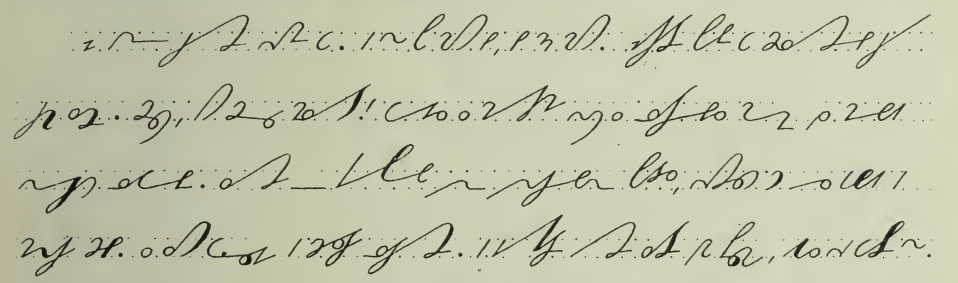


Dach : dich : ich; Wuchs : Wichse; Witz : Winzer.

1. Unterlängen werden um eine ganze Stufe höher gestellt; sie stehen also in der Hochstellung (vergl. § 8) auf der Zeile (dich : ich),
Auch der Vokalstrich im Wortanfang beginnt auf der Zeile *(ich, Eiche,)* nicht unter der Zeile (wie in *im, Eifer*).

2. Bei hochgestellten Unterlängen gilt der Fußpunkt als Zeile für das folgende Zeichen. Dabei wird die Schleife nach Bequemlichkeit verkürzt (Wichse).

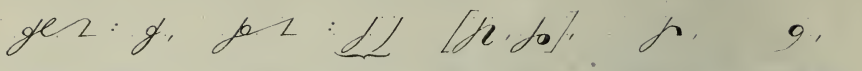
3. In Wörtern wie *„Winzer"* übernimmt nicht das **z**, sondern das **n** die Vokalhochstellung; solche Wörter sind also nicht nach vorstehenden Regeln zu schreiben.



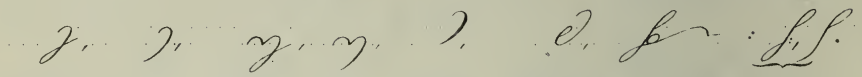
Ü.-A. Der Weizen ward reif. Kauf oder Tausch? *Die* Gemsjäger, *die in* den Bergen der **Schw**eiz **schw**eifen, verfolgen ihre Beute bis *in die* höchsten Spi**tz**en der Alpen. Er hat *sich* eine *Aus*zeichnung erworben, *wie sie* sicherlich wenige sonst be-si**tz**en. *Die*jenigen, *die* u**ns** **schm**eicheln, heucheln meiste**ns**. Nur ge**zw**ungen würde ich mich Euch *mit* Euren Weisungen fügen. *In dies*em La**nd**e hat *die* Kirche nur eine winzige Zahl von Anhängern.

§ 12.

Kürzungen.

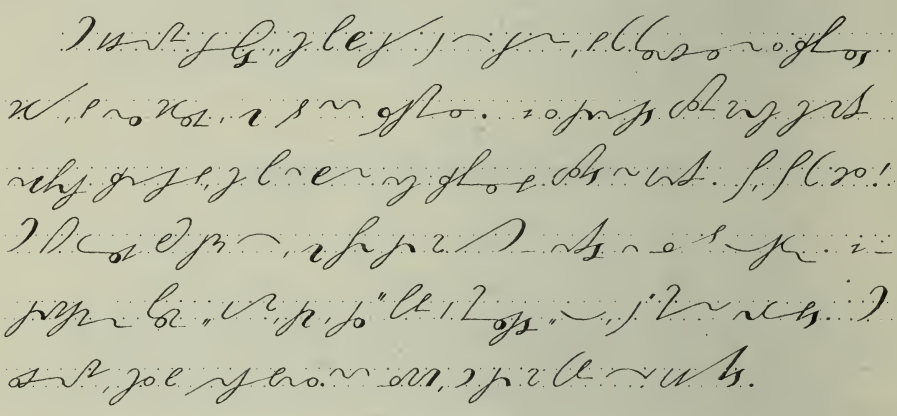


zerlegen : **zer-**, zureden : **zu** [zum, zur], **zusammen, zurück,**



welche, welch, **solche,** solch, **auch, vielleicht, fort**reisen : **fort.**

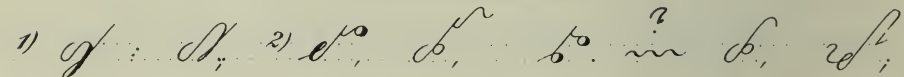
zu, welch, solch, fort werden alleinstehend und am Ende ohne Fußschleife geschrieben (vergl. § 10, 2).



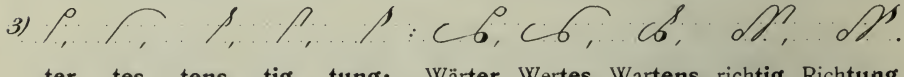
Ü.-A. Ach, *auch* noch eine *solch*e **Schm**ach! Hin*fort* gehe ich mit Euch *zusammen.* Die Wolken, *welch*e sich *zusammen*gezogen haben, *zer*teilen sich. Eine gar *zu* bequeme Lösung, sich bei einem *„vielleicht" zu* beruhigen! Wie vermag ein logischer Kopf einen *Zusammen*hang **zw**ischen beiden Mitteilungen herauszulesen? *Fort* mit *solch*en Gedanken! Lügen *zer***schm**elzen. *Vielleicht* zieht der Autor die *Fort***setz**ung des Buches *zurück. Solch*e Menschen leben das Leben **zw**eimal, *welch*e fähig sind, sich eine hinge**schwund**ene schöne Zeit lebe**ndig** im Geiste *zurückzu*rufen.

§ 13.

t nach Konsonanten.



Wacht : Wicht; Altar, Wirtin, Arthur. — Wirts, Moltke;



-ter, -tes, -tens, -tig, -tung: Wär**ter**, Wer**tes**, War**tens**, rich**tig**, Rich**tung**

1. ***t****, auf Konsonanten unmittelbar folgend, wird stets aufwärts gezogen (Wacht, Wicht).*

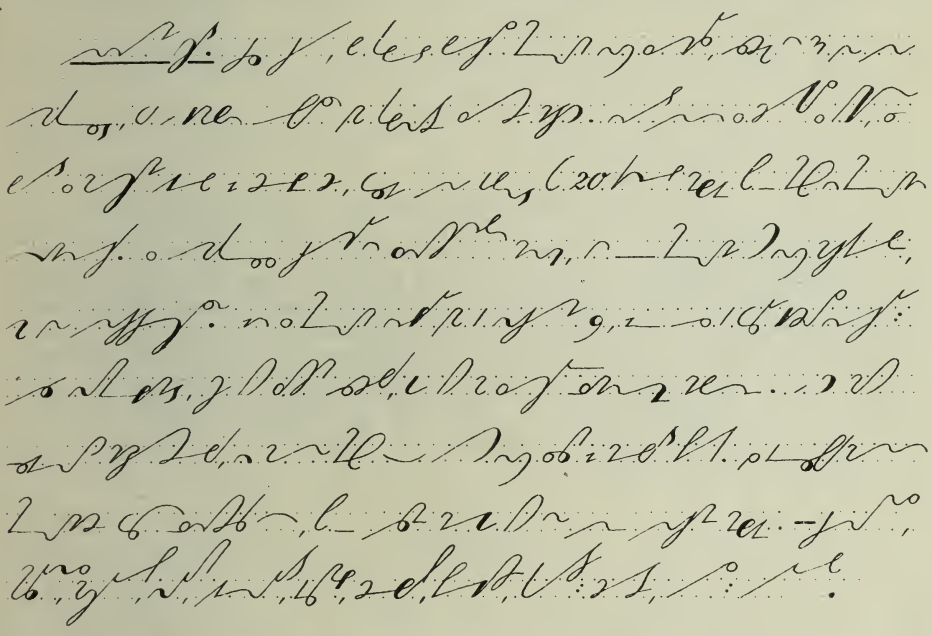
2. An aufwärts gezogenes t (auch an eit) werden Vokale mit halbstufigem Häkchen angefügt, das für das folgende Zeichen die Zeile bestimmt (Altar, Wirtin, Arthur), Konsonanten (und Kürzungen) dagegen ohne Häkchen (Wirts, Moltke).

Das aufwärts gezogene t kann um 1/2 bis 1 Stufe verkürzt werden, soweit keine Verwechselung mit der Vokalhochstellung (i usw.) eintritt (Moltke).

Der Endpunkt des *t* gibt die Zeile für die Stellung des folgenden Zeichens an.

3. Zu merken sind die 5 Verbindungen: ***-ter, -tes, -tens, -tig, -tung*** *(ohne Häkchen). [Merkwort: T-er-es-ens [würd]-ig-ung.]*

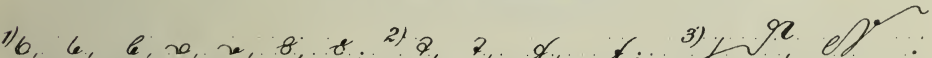
Anmerkung. Von den Kürzungen werden nur *„en, em, dem“ (und „et, heit, tum“*, § 15) an t mit Häkchen angeschlossen; ohne Häkchen dagegen *„-ion, -lich“* usw.



Ü.-A. Wer *zu*letzt lacht, lacht am besten. Hin*ter* dem Berge wohnen *auch* Menschen. Die Toren sind **eit**el. Die älteste Kultur, von *welch*er die Geschichte der alten Welt Berichte liefert, scheint die ägyptische *zu* sein. *Vielleicht* spielt man beim nächsten Mal ein Mozartsches **And**ante. Kein Wörtchen wei*ter*! Ein hef*tig*er Sturm **peit**scht das Meer. Eine romantische Dich*tung*. Letz*tes* Quartal erschienen einige Artikel in der Zei*tung*, *welche* hinsichtlich ihres wesentlichen Inhal*tes* einer Berich*tig*ung sei*tens* der Redaktion bedürfen. Eine sorgfäl*tig*e Be*rück*sich*tig*ung sämtlicher Faktoren würde unseres Erach*tens* identische Resultate ergeben.

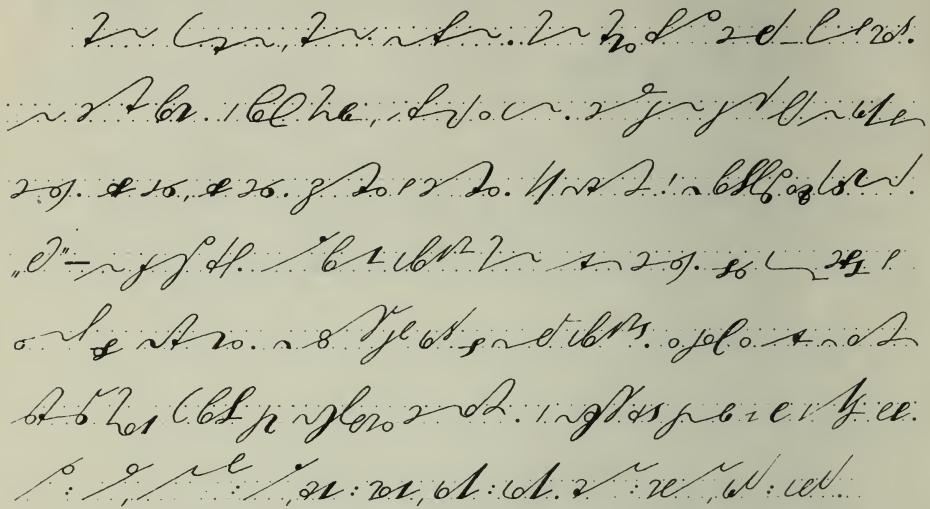
§ 14.

r und l nach Konsonanten.



br, bl, ll, sr, sl, r-r, rl; gr, gl, schr, schl; Zentrum, Lichtlein.

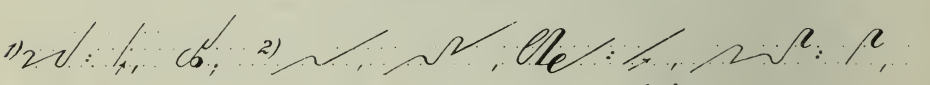
***r** und **l** werden nach Konsonanten in vorstehender Weise zurückgeschlungen; dabei wird l zur Punktschlinge verkleinert.*



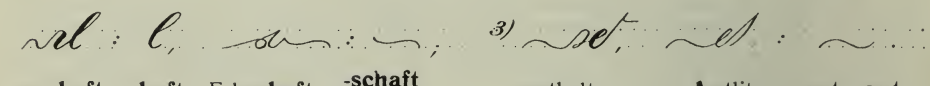
Ü.-A. *Zer***br**ich Dir nicht **un**s**r**e Köpfe! Der **fr**eche Hohn *zer***spr**engt die Bande des alten, **str**engen **Gl**aubens. Hier haben wir ein Wörtchen mit*zu*reden. Die Einsie**dl**er führen ein der ernsten Be**tr**ach*tung* geweih*tes* Leben. **Fl**üch**tl**inge sind **schl**echte Ratgeber. Wo**ll**en *zu* so**ll**en — hölzernes Eisen! Fürwahr, Ihr seid ein **Chr**ist! Kants **Kr**itik der **pr**aktischen Vernunft. Dem Toten **kl**ingt der Na**chr**uf nicht. Die **sl**awische Musik **trägt** oft einen wilden Charak*ter*. Mit **Bl**itzesschnel**l**e um**kr**eist der elek**tr**ische Funke den Erdba**ll**. Seid um**schl**ungen, Mi**ll**ionen! **Fr**üh sank der Jü**ngl**ing ins sti**ll**e **Gr**ab. Ka**rl** hat das Ziel seines ei**tl**en **Tr**ach*tens* **err**eicht. Dem **Freudenr**ausche folg**t** der he*ftig*ere Rück**schl**ag der Ernüch*ter*ung.

§ 15.

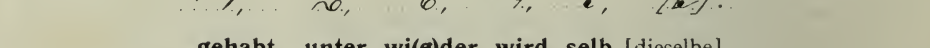
Kürzungen.



gebĕt : **-ĕt**, wartĕt; Ein**heit**, Einig**keit**, Fakul**tät** : **-heit**, **-keit**, **-tät**, Eigen**tum** : **-tum**, (-tüm)

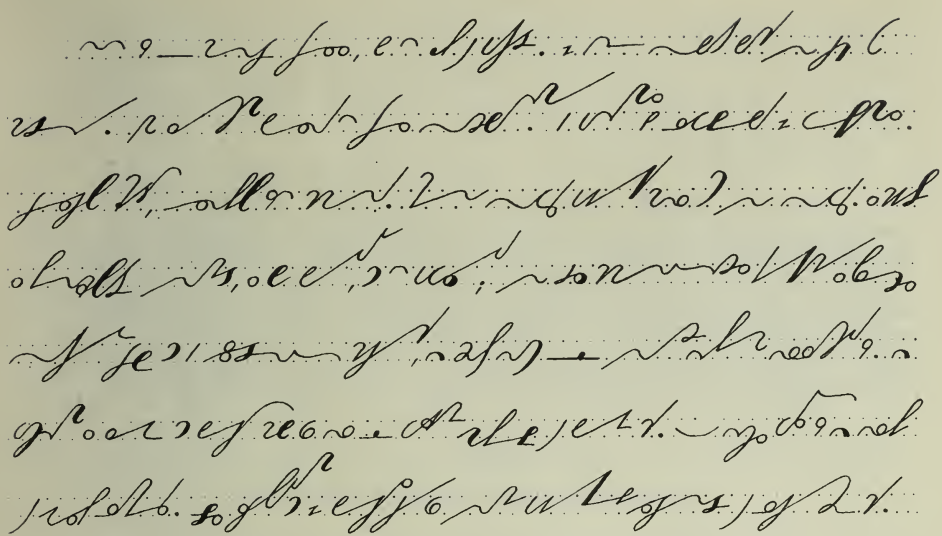


nam**haft** : **-haft** Erb**schaft** : **-schaft** (-schäft), **ent**halten, **Ant**litz : **ent-**, **ant-**



gehabt, unter, wi(e)der, wird, selb [dieselbe].

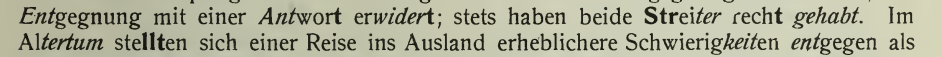
Die unbetonte Nachsilbe **-ĕt** wird $2^1/_2$stufig aufwärts gezogen *(gebet)*, nach einem Häkchen aber verkürzt *(wartet)*.



Ü.-A. Gewohn*heit wird* zur zweiten Natur. Lern*et Wider*spruch ertragen! Die Bots*chaft* **bl**eib**t** geheim; jeder *wird* die*selbe* hin*ter*her nur seinem besten **Fr**eunde verraten, der sie *wieder*um *unter* dem*selben* Siegel der Verschwiegen*heit* weit*er* gib**t**, *unter* welchem er sie *selbst* empfing. Die Er*wider*ung *wird* mit einer *Ent*gegnung be*ant*wor**t***et*, die *Ent*gegnung mit einer *Ant*wor**t** er*wider***t**; stets haben beide **Str**ei*ter* recht *gehabt*. Im Al*tertum* ste**ll**te**n** sich einer Reise ins Ausland erheblichere Schwierig*keiten ent*gegen als heute. Seine Maje*stät* hat bei Empfang der Gesandt*schaft* mit mehreren Mit**gl**iedern der*selb*en eine leb*hafte Unter*halt*ung gehabt*. Wahr*haft*ig*keit ent*ehr**t** niemals.

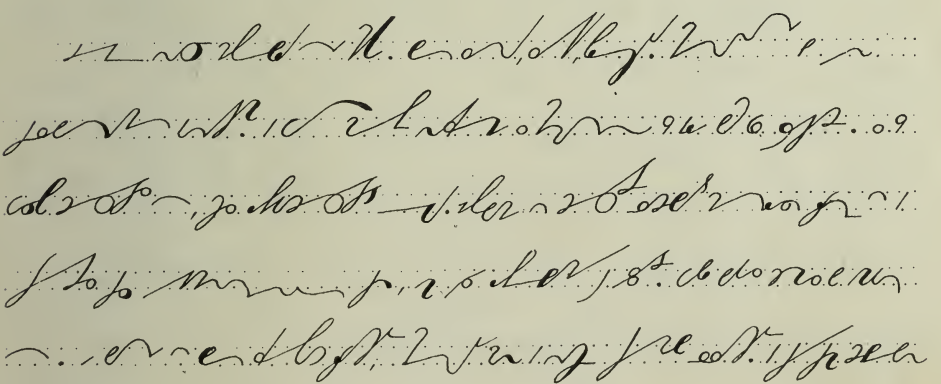
§ 16.

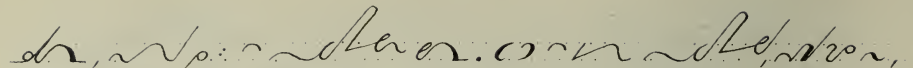
Die Konsonantenverdoppelung.



r : **rr**, s : **ss**=**ß**, n : **nn**, m : **mm**; p : **pp**. f : **ff**, t : **tt**, k : **ck**; bb, dd, gg, **ll**; herrlich. (kk)

Nach **rr** *gilt der obere Rand als Zeile (herrlich).*

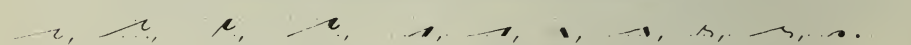




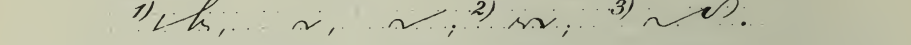
Ü.-A. Der Appetit kommt während des Essens. Knüppel aus dem Sack. Hoffentlich *wird* das Quartett pünktlich zur bestimmten Zeit beginnen. Die Quelle des Glückes liegt nicht außer uns, sondern in uns *selbst.* Nichts Gutes schafft die Herr*schaft* vieler, einer soll Herrscher sein. Erinnerung gleicht der traurigen Asche eines abgebrannten Schlosses. Kleine Menschen gehen *unter* in einer großen Zeit, große Menschen in einer kleinen. Man muß lachen, ehe man glücklich ward, man könnte sonst sterben, ohne gelacht zu haben. Das sind die Weisen, die vom Irr*tum* zur Wahr*heit* reisen; die beim Irrtum verharren, das sind die Narren.

§ 17.

Die buchstäbliche Vokalbezeichnung.



e, ei=ai, au, eu=äu, a, ä, u, ü, o, ö, i.

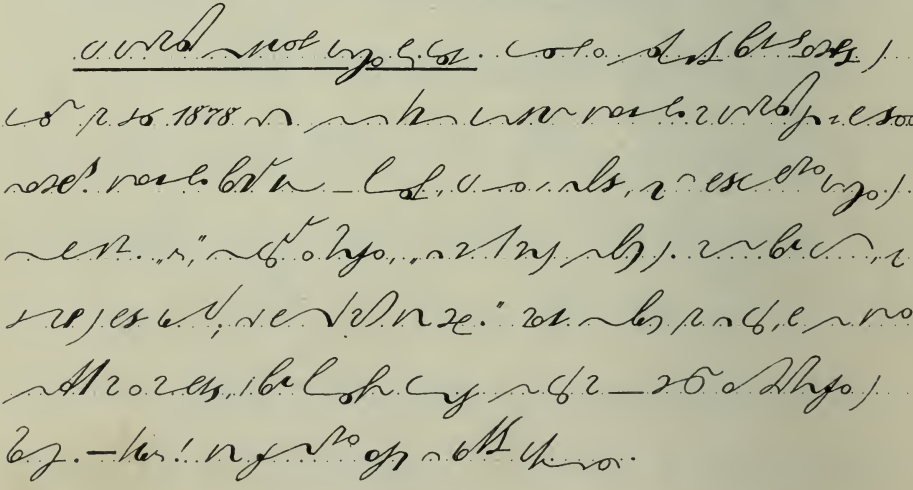


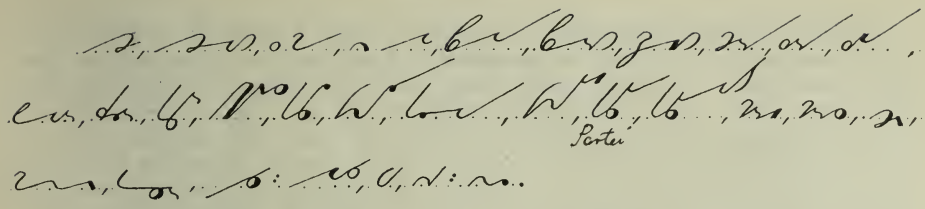
desto, See, sei, Oase; neulich.

Die Vokale werden buchstäblich geschrieben, wenn kein Konsonant folgt, also:

1. *am Ende (desto); dabei verlieren* **e** *und* **ei** *den Abstrich und* **e** *wird verkürzt (See, sei);*
2. *vor andern Vokalen (Oase);*
3. *vor Kürzungen (neulich).*

Die Zeichen **u, o, i** schließen sich an aufwärts gezogenes **t** unmittelbar an.





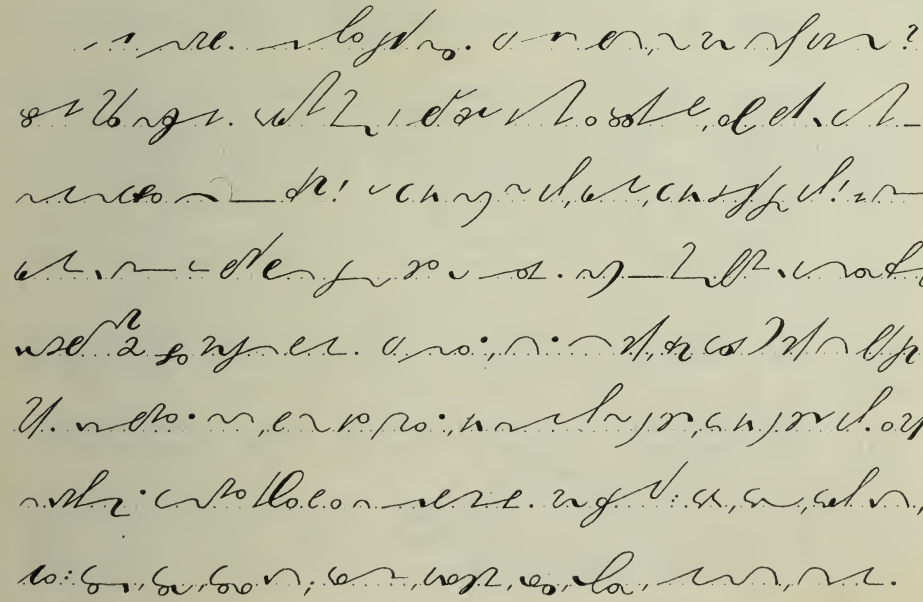
Ü.-A. Kurz oft dauern die Freuden im rosigen Frühling des Lebens, doch die nie alternde Zeit sorg*et* für neue ja auch. In den Bergen wohnt die Frei*heit*. Keiner sei gleich dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei jeder vo**ll**end*et* in sich. Ohne die sie begleitende Poesie müß**t**en edle Völker vertrauern. Die Ideale sind zerro**nn**en. Der Haß denkt parteiisch. Seid fröhlich von Herzen! Der *Unter*richt in der Stenographie so**ll** anschaulich sein. Die Revue hat sta**tt***gehabt*. Auerbachs Ke**ll**er. Eine schmähliche Verhöhnung der Autori*tät*. Das eigentliche Studium des Menschen bleibt i**mm**er *wieder* der Mensch. „Die Memoiren des Satan" von Hau**ff**. „Maria Stuart" von Schi**ll**er. Bist du ein Meister in I**sr**ael? Die Blinden in Genua ke**nn**en des Fiesko Tri**tt**.

§ 18.

Kürzungen.

wenn, so [also], **Un**recht : **un-, und, usw., Ur**sache : **ur-, durch, über,**

vor, wo [wor], **auf, war, wär, werd, ist.**



Ü.-A. Genieße deine Kraft, man lebt nur, *wenn* man schafft. Das Wörtchen „also" wird mit der Kürzung „*so*" geschrieben. *Durch und durch, über und über, usw.* Die Lehr*auf*gabe muß *durch* Ausscheidung jeder entbehrlichen Einzelheit *durch*weg vereinfacht *werd*en. Der *Ur*grund der Dinge *ist* für uns eben*so un*begreiflich wie die *Un*endlichkeit von Zeit *und* Raum. Im Anfang *war* das Wort, *und* das Wort *war* bei Gott, *und* Gott *war* das Wort. Die Welt *ist* vollkommen *über*all, *wo* der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. *Vor* jedem steht ein Bild des, was er *werd*en soll, *so*lang' er das nicht *ist, ist* nicht sein Friede voll. Höchstes Glück *ist* kurzes Blitzen, fühl's *und* sprich: *Auf* Wiederkehr! Ließ' es dauernd sich besitzen, *wär'* es höchstes Glück nicht mehr. *Ur*wald, nimm mich *auf!* Wer ängstlich die Folgen zu*vor* erwägt, der beugt sich, *wo* die Gewalt sich regt. *Wenn* die Not am höchsten, *so ist* Gott am nächsten. Sahst du ein Glück *vorüber*gehn, das nie sich wiederfindet, *ist's* gut, in einen Strom zu sehn, *wo* alles wogt *und* schwindet.

§ 19.

Zusammengesetzte Wörter.

treulos. — Neuling, niemals; Tagebuch. erreichen, einsam. — fröhlich, mühsam; Strohmann. — atemlos,

Außenseite. Landtag, Nachlaß, Nachricht. — Liebling, zureden. Freitag; Interesse. kniet, preist.

In Zusammensetzungen eines Wortes (Wortstammes) mit Vor- oder Nachsilben oder mit anderen Wörtern ändert kein Teil seine Gestalt (treulos).

1. Schließt also der erste Teil mit einem Vokal, so ist dieser buchstäblich zu bezeichnen, z. B. *eu* in *treulos.*

Ausnahme: Ungekürzte Nachsilben (z. B. *-bar, -fach, -sam, -sal, -lein, -ling*) sowie *„mal"* übernehmen die sinnbildliche Bezeichnung des vorhergehenden Vokals *(Neuling, niemals).* – Die unbetonte Endung **e** wird in Zusammensetzungen (am Schlusse des ersten Teiles) immer sinnbildlich durch den folgenden Konsonanten ausgedrückt *(Tagebuch).*

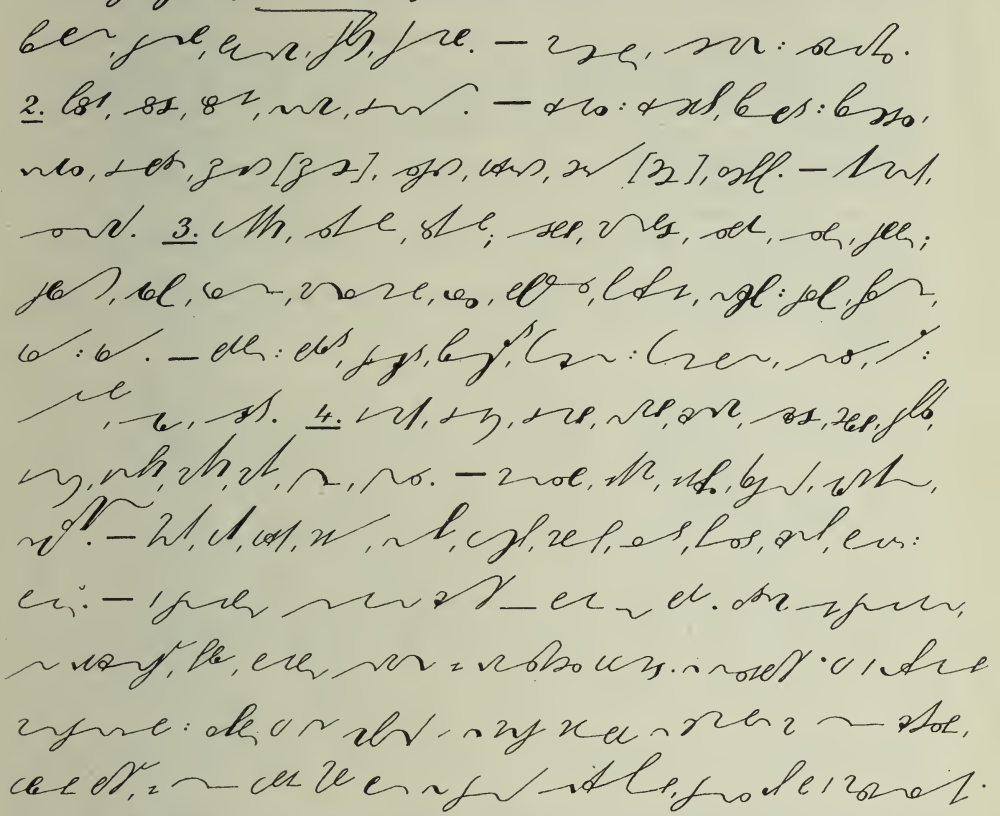
2. Schließt der erste Teil mit einem Konsonanten, so darf dieser nicht zusammen mit dem folgenden Konsonanten durch ein Zeichen ausgedrückt werden *(erreichen, einsam).*

Stummes **h** wird vor allen Nachsilben weggelassen *(fröhlich, mühsam);* nur vor Wörtern wird es geschrieben *(Strohmann).* – *em, en* werden ungekürzt geschrieben, wenn noch weitere Zeichen sich anschließen *(atemlos, Außenseite).*

3. Beginnt der zweite Teil mit **t, l** oder **r**, so ist **t** abwärts zu ziehen *(Landtag),* **l** durch das Hauptzeichen wiederzugeben *(Nachlaß),* **r** links herumzuziehen und gemäß § 14 anzuschließen *(Nachricht).*

Ausnahme: Unselbständige (untrennbare) Nachsilben *(-le, -lei, -lein, -ling)* werden nach Konsonanten mit Punkt-l geschrieben *(Liebling).* Nach *zu, fort, gegen* wird **r** nicht links eingeschlungen *(zureden).*

4. Die sprachliche Gliederung wird nicht berücksichtigt, wo sie vom Sprachgefühl nicht empfunden wird *(Freitag)*, namentlich in Fremdwörtern *(Interesse)*, auch nicht beim Anschlusse bloßer Endkonsonanten *(kniet, preist)*.



Ü.-A. Blaubuch, energielos, *wo*hin, Schneeball, Bleifeder, abscheulich, Frühling, Mühsal, niemals, damals, jemals, dreifach, Dreizahl, Lebemann, Seemann, ehedem, lehrreich, *Vor*rang, diesseits, Einsicht, gemeinsam, absehbar, Seebär, fröhlich, allmählich, verzeihlich, *un*widerstehlich, roh, Roheit, Hoheit, jählings, Jähzorn, Sehnerv, Atemzug, Nebensache, zwischen*durch*, *Vor*teil, Abteilung, Mißton, erlerne, *Vor*lage, be*ur*lauben, Nachlese, selbstlos, mittellos, mitreisen, *auf*regen, Gastrecht, nachrechnen, zureden, fortreiten, bricht, Bericht, *durch*ringen, heuchle, allerlei, Schätzlein, Städtlein, himmlisch, niemand, dennoch, empfinden, Montag, Samstag, Jurisprudenz, Prorektor, annullieren, intern, intensiv, liberal, tut, erzieht, verschmäht, Porto, des Portos, verlost, eins, des Tuns, verzinst.

Klagst du nicht zu mancher Zeit, *wenn* das Leben Tag *und* Nächte farblos aneinander reiht, daß es keine Frucht dir brächte? Reinem Wasser gleicht es dann, das der Farbe muß entbehren, doch die schlichte Welle kann dich erquicken, stärken, klären. – Das *ist* das alte Lied *und* Leid, daß die Erkenntnis erst gedeiht, *wenn* Mut *und* Kraft verrauchen. Die Jugend kann, das Alter weiß, du kaufst nur um des Lebens Preis die Kunst, das Leben recht zu brauchen. – Ganz freudlos geht kein Mensch *durch* diese Welt, wie wen'ge dauernd glücklich auch zu preisen. Selbst wer kein Erdenglück für möglich hält, hat seine Freude dran, dies zu beweisen.

§ 20.

Zusammengesetzte Wörter.

(Fortsetzung).

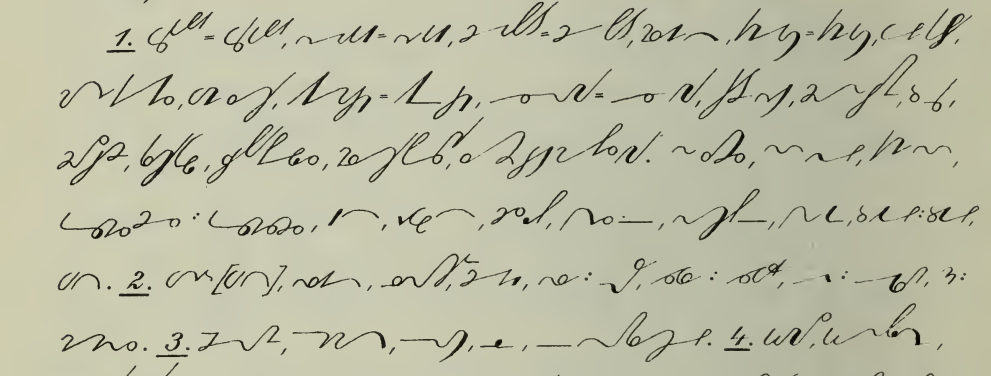
Kaufmann, Bewußtsein, Hinterlist, herzu, demjenigen, beehrt, zuerst, mitessen.

1. Zusammensetzungen aus mehreren Wörtern (Wortstämmen) können auch getrennt geschrieben werden (Kaufmann), namentlich zur Vermeidung von schwer lesbaren (Bewußtsein) oder von unbequemen Wortbildern (Hinterlist).

2. Wortkürzungen werden nicht gebraucht, wenn durch ihre Anwendung die Lesbarkeit leiden würde *(herzu)*.

3. **Dem** und **den** rücken als Vorwörter an den Anfang des folgenden Zeichens *(demjenigen)*.

4. An die Vorsilben (Vorwörter) **be, ge, zu, mit, von, für** wird der Vokalstrich (und die Kürzungen *er-, dem*) mit Häkchen angeschlossen *(beehrt, zuerst, mitessen)*.



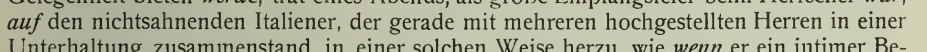
Ü.-A. Notwendig, Dreizeiligkeit, folgerichtig, Außenwand, außerordentlich, euretwegen, Zeitschrift, gehaltvoll, Schutzzeuge, verhältnismäßig, Nichteigentümer, nichtsnutzig,

Habenichts, lossein, entgegengegangen, nächstdem, ebendaselbst, wieso, herzu, unterdes, vernichten, *vor*zuhaben, gehab dich wohl, wieder, widrig, unter, untre, demgegenüber, demzufolge, demnächst, demselben, beerben, beantragen, beobachten, geachtet, geopfert, zuerst, auszuüben, zuerkennen, zudem, Miteigentümer, mitabgehen, Miterfinder, beantwortet, be*ur*lauben, Zuversicht, mitentscheiden, mitunter.

Unter Kaiser Ferdinand III. *war* am österreichischen Hofe ein *vor*nehmer Italiener, der sich indes *durch* sein dünkelhaftes Benehmen während seines kurzen *Auf*enthaltes bald außerordentlich *un*beliebt machte. Jonas, des Kaisers närrischer Rat, der schon längst *vor*gehabt hatte, dem *Auf*geblasenen eine Lektion zu erteilen, *so*bald sich eine geeignete Gelegenheit bieten *werd*e, trat eines Abends, als große Empfangsfeier beim Herrscher *war*, *auf* den nichtsahnenden Italiener, der gerade mit mehreren hochgestellten Herren in einer Unterhaltung zusammenstand, in einer solchen Weise herzu, wie *wenn* er ein intimer Bekannter von ihm *wäre*, *und* als derselbe ihn zuerst nicht beachtete, redete er ihn in kordialem Tone an. „Ich spreche mit keinem Narren", antwortete der Fürst, *wo*bei er denjenigen, der ihn *so un*ehrerbietig anzugehen wagte, hochmütig von oben bis unten anschaute. „Aber ich spreche mit einem", gab der schlagfertige Jonas *so*fort unter einer *ur*komischen Grimasse zurück. Die Wirkung *war über*raschend. Alles lachte, der al*so* Abgefertigte aber *ist* tags dar*auf* vom kaiserlichen Hoflager *auf* Nimmerwiedersehen abgereist.

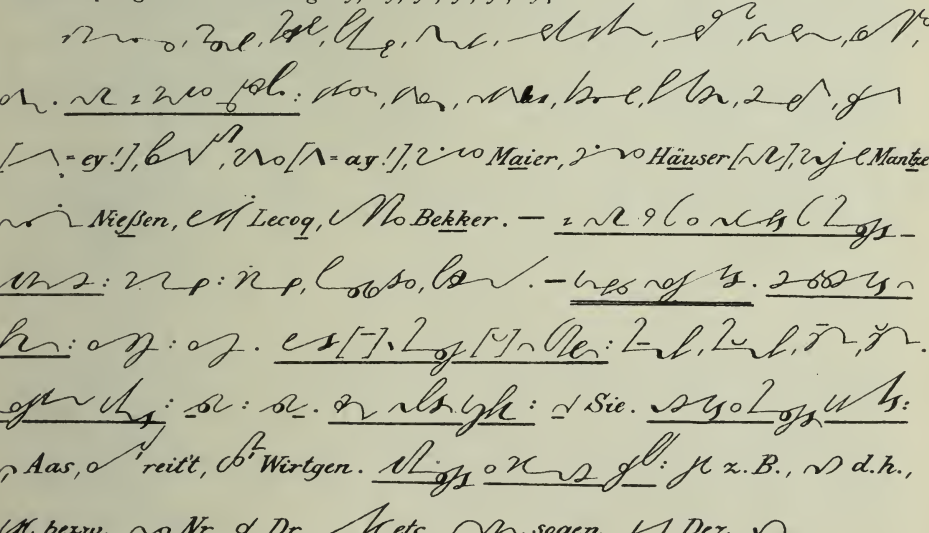
§ 21.

Fremdwörter und Namen. – Besondere Unterscheidungen. Abkürzungen der gewöhnlichen Schrift.



Bagage: **g**=**j**, Medaille: **ll** (=lj); **x**, **y**, **c**; Konsul: **kon-** (**con-**)

Das Zeichen für **y** wird gewöhnlich durch **i** oder **ü** ersetzt, **c** durch **k** oder **z**; vergl. S. 1: Rechtschreibung. Buchstäblich geschrieben wird **y** wie ein Konsonant behandelt [vergl. die Leseübung: *ey, ay, yr, yl, yt, ty*].



Ü.-A. Exemplar, Annexion, Axt, *konz*entrisch, *Kon*kurrenz, Genie, Loge, Canaille, Patrouille, Raphael, Beethoven, Byron, Ceylon, Bayern, oktroyieren, Bäumker, Raimund, Maltzan, Wörth, Röntgen, Armee, resp., desgl., dergl., Okt., excl., betr., ca.

Entwickelung der deutschen Stenographie.

(Übertragungsaufgabe zur Wiederholung).

Franz Xaver Gabelsberger (zu München geboren am 9. Februar 1789, daselbst gestorben am 4. Januar 1849) ist der Begründer der deutschen Stenographie. Er stellte in seiner 1834 erschienenen „Anleitung" zuerst den für die deutsche Stenographie noch heute maßgebenden Grundsatz auf, für die stenographischen Lautzeichen die einfachsten Teilzüge der gewöhnlichen Schrift zu verwenden und die Vokale durch Veränderung der Stellung und Gestalt der Konsonantenzeichen auszudrücken. Als Gabelsberger sein System schuf, war das Bedürfnis nach einer kürzern Schrift für den allgemeinen Gebrauch der Gebildeten nur in sehr geringem Grade vorhanden. Das Gabelsbergersche System wurde infolge seines fast ausschließlichen Gebrauches im Landtagsdienst für dieses Bedürfnis besonders zugeschnitten, indem lediglich Kürze und Prägnanz der Wortbilder angestrebt, dagegen auf den systematischen Aufbau des Systems, auf Genauigkeit und Vollständigkeit der Bezeichnung, Einfachheit und Folgerichtigkeit des Regelwerks, also auf die Verwendung der Schrift für den Gebrauch im Verkehr und Schulunterricht keine Rücksicht genommen wurde. Durch spätere Reformen (sog. „Dresdener Beschlüsse" 1857, „Wiener Beschlüsse" 1895) wurde dies in etwas nachzuholen versucht; zu der von Gabelsberger selbst als notwendig bezeichneten gründlichen Reform des Alphabets kam es jedoch nicht. Die Verbreitung des Systems steht zu der darauf verwendeten ungeheuren Mühe und Arbeit und dem wirklichen Bedürfnis in gar keinem Verhältnis, und wenige können es zur wirklichen praktischen Beherrschung der Schrift bringen. Im Jahre 1902 ist es infolgedessen schließlich zu einer neuen Reform des Systems und zu einer Spaltung der Gabelsbergerschen Schule in zwei Parteien gekommen, von welchen jede der andern vorwirft, daß das von ihr vertretene System das schwierigere sei.

Heinrich Wilhelm August Stolze (geboren zu Berlin 1798, gestorben daselbst 1867) strebte in seinem 1841 veröffentlichten System nicht eine Nachschreibeschrift, sondern eine zum allgemeinen Gebrauche bestimmte „Kurzschrift" an; neben der Kürze legte er Gewicht auf Vollständigkeit und Genauigkeit in der Bezeichnung und Bestimmtheit des Regelwerks. Er hat durch diese Grundsätze die Richtung der weitern kurzschriftlichen Entwickelung wesentlich beeinflußt. In graphischer Beziehung rief jedoch sein System Widerspruch hervor wegen der Verwendung der Dreizeiligkeit zur Bezeichnung der Vokale, wegen des Verzichts auf die Unterlängen, wegen der häufigen Unterscheidung durch drei verschiedene Höhen der Konsonantenzeichen sowie wegen der ausgedehnten Verwendung von Nebenzeichen. Die Stolzesche Schule erwarb sich anderseits um die Fortentwickelung der deutschen Stenographie besondere Verdienste durch die entschiedene Betonung der früher geringer geachteten Forderungen der stenographischen Neuzeit: Genauigkeit und Einfachheit, und hat diesen Forderungen im eigenen System durch mehrfache Reformen Geltung zu verschaffen gesucht (Neustolzesches System 1872 und 1888, Mittelstolzesches 1885).

Die im Jahre 1875 veröffentlichte „Phonographie" von Karl Faulmann in Wien (1835–1894) hat ein einfaches gutes Vokalschema – dasselbe ist im Wesentlichen auch der Vereinfachten Stenographie zugrunde gelegt –, leidet jedoch an einem unvollkommenen Konsonantenzeichensystem, weil es keine zweistufigen Zeichen für das Alphabet benutzt.

Leopold Fr. Arends (Berlin 1817-1882) suchte in seiner 1860 veröffentlichten „rationellen Stenographie" den Grundsatz durchzuführen, die Vokale durch Veränderung des Fußes des vorhergehenden Konsonantenzeichens auszudrücken. Dadurch ist die Auswahl der Konsonantenzeichen so beschränkt, daß zu peinlichen Unterscheidungen und Unschreibflüchtigkeiten gegriffen werden muß. Den Vokalen, die im Verhältnis zu den Konsonanten eine untergeordnete Bedeutung für die sichere Lesbarkeit der Wörter haben, ist daher ein viel zu großer, verderblicher Einfluß auf die Bildung der Schriftformen gestattet. Dasselbe gilt von der Vereinfachung des Arendsschen Systems durch Heinrich Roller (1875). Das Lehmannsche System (1875, „Stenotachygraphie") drückt die Vokale durch die verschiedene Höhe des vorhergehenden Konsonantenzeichens aus, ist dadurch in der Auswahl der Zeichen beschränkt und krankt infolgedessen an den gleichen graphischen Mängeln wie das Arendssche System. Ein Teil der Arendsschen und der Rollerschen Schule hat sich im Jahre 1898 einem neuen System, demjenigen der Brüder von Kunowski („National-Stenographie") zugewandt, das die Vokale durch Abstriche, die Konsonanten durch Aufstriche zu bezeichnen sucht und somit abseits von der übrigen stenographischen Entwickelung Deutschlands steht. Eine Vermittelung zwischen der Gabelsberger-Stolzeschen und der Arends-Rollerschen

Richtung versuchte das Braunssche System (1888), indem es die Konsonantenzeichen an Kopf und Fuß bildet und in seiner halbbuchstäblichen Vokalbezeichnung die Druckverstärkung durch die Wellenlinie ersetzt. Es hat wenig Anhänger gefunden.

Die im Jahre 1887 veröffentlichte Vereinfachte Stenographie wurde aufgestellt von Ferdinand Schrey unter Mitarbeit von Oberlandesgerichtsrat Dr. Chr. Johnen und Universitätsprofessor Dr. Ad. Socin, welche drei Herren lange Jahre hindurch eifrige Vertreter der Gabelsbergerschen Schrift waren und sich zugleich eingehend mit den wichtigsten anderen Systemen theoretisch und praktisch vertraut gemacht hatten. Die Vereinfachte Stenographie suchte die beiden grundlegenden Systeme von Gabelsberger und Stolze zu verschmelzen und zu verbessern, indem sie die Schrift von der Zeile unabhängig machte, die Vokalisation einheitlich gestaltete, die Dreistufigkeit und die Nebenzeichen beseitigte unter Beibehaltung und rationeller Verwertung der zur Verfügung stehenden guten Elementarzeichen. Den Gabelsbergerschen Regelwirrwarr ersetzte sie durch einen einfachen festgefügten Systembau, während sie anderseits zuerst das Problem löste, die von Gabelsberger zuerst verwendeten, für die Deutlichkeit und Schönheit der Schrift so wichtigen Unterlängen einem einheitlichen System einzufügen. Diese Vorzüge, ihr einfacher, folgerichtiger Regelaufbau und ihre die sichere Lesbarkeit verbürgende Charakteristik der Schrift, im Verein mit vollständiger Genauigkeit der Bezeichnung und möglichst engem Anschluß an die Schulorthographie machten ihr bald eine große Zahl von gediegenen Kennern älterer Systeme zu Freunden und haben ihr, namentlich an den Schulen, eine solche Verbreitung verschafft, daß sie sich schon nach wenigen Jahren den beiden älteren Systemen als drittes zur Seite stellen durfte.

Die wiederholten Bemühungen um staatliche Einführung der Stenographie in die Schulen scheiterten jedoch vornehmlich an der Verschiedenheit der bestehenden Systeme; von Seiten des Vertreters der preußischen Regierung wurde ausdrücklich als die Vorbedingung zur Erreichung dieses Zieles die Verminderung der Zahl der Systeme durch Verschmelzung bezeichnet. Auch in stenographischen Kreisen selbst war dieser Gedanke schon seit Jahren wiederholt erörtert worden, bis er endlich, auf die Anregung des Herrn Dr. Johnen, die dieser bei Gelegenheit der Feier zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen der deutschen Stenographie 1896 in Bonn (Mosengeilfeier) gab, auch in weiteren Kreisen eine so allgemeine Zustimmung fand, daß die Schreysche, die Stolzesche und die Veltensche Schule, die sich schon längst durch ihre Grundsätze und ihre Schriftformen nahe standen, das Einigungswerk in die Hand nahmen und in einmütigem, ernstem Zusammenarbeiten während des ganzen Jahres den Weg der Verschmelzung der Systeme fanden. Nach dreitägiger Schlußberatung von 7. bis 9. August 1897 einigte sich der von den beteiligten Schulen entsandte Ausschuß in Berlin über das System, das nunmehr von diesen Schulen sowie von dem später beigetretenen größten Teile der Schule von Merkes gemeinsam vertreten und verbreitet wird. Das Einigungssystem ist nicht auf unbekannten, unerprobten Grundsätzen aufgebaut, es stellt eine Verschmelzung der von den genannten Schulen als bewährt anerkannten Gedanken dar (s. das Vorwort); den früheren Systemen ist es an Einfachheit noch überlegen. Erscheint es hiernach schon durch seinen innern Wert berufen, dem deutschen Volke die lange ersehnte Systemeinheit zu bringen, so ist die Erreichung dieses Zieles um so gewisser, als die geeinigten Schulen eine Macht darstellen, die insbesondere in Preußen, dem Lande, das die Entscheidung in der Stenographiefrage bringen wird, schon jetzt den ersten Rang einnimmt.

Weitere Fortbildung.

Nach der Durcharbeitung des Lehrbuches suche man sich in der Stenographie zu befestigen durch vieles Lesen und Abschreiben (nicht mit Bleistift!) stenographischer Schrift und durch Übertragungen aus der gewöhnlichen Schrift in stenographische. Man übe immer in der Weise, daß man je eine halbe, (später eine ganze) Zeile so oft (mindestens 4 mal!) hintereinander schreibt, bis man dieselbe ganz mechanisch stenographieren kann; dieses Mittel führt am sichersten und schnellsten zum Ziele. Nach Diktat stenographiere man nicht eher, als bis man bequem 70–80 Silben in der Minute richtig und deutlich schreiben kann; ferner versäume man niemals, alles Geschriebene wiederzulesen.

Für die Schreibübungen wähle man solche Stoffe, die zugleich in gewöhnlicher und in stenographischer Schrift vorliegen, damit man die Übertragungen vergleichen und etwaige Fehler verbessern kann. Reichhaltiger Stoff in mustergültiger stenographischer

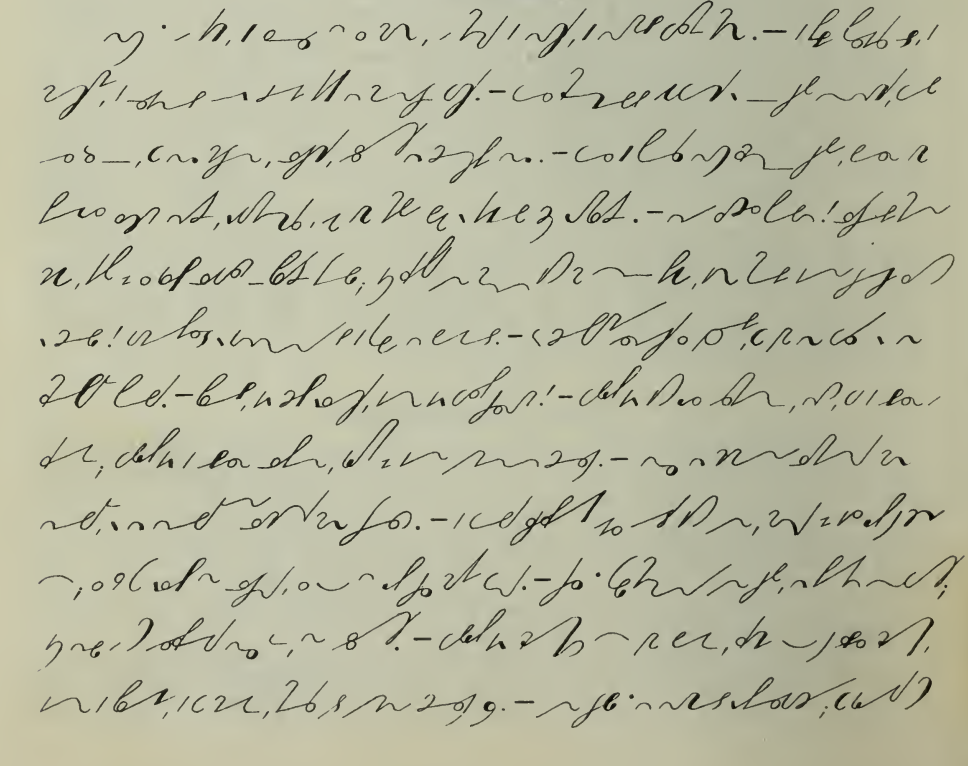
Schrift für Lese- und Schreibübungen, ist in dem am Schlusse dieses Buches beigehefteten Literatur-Verzeichnis aufgeführt.

Eine durch zahlreiche Beispiele veranschaulichte gründliche Erläuterung der sämtlichen Regeln des Systems, die über jede dem Stenographen etwa zweifelhafte Frage Auskunft gibt, zugleich eine wissenschaftliche Begründung der Systembestimmungen bieten die ebenda angezeigten „Erläuterungen zur Systemurkunde"; ihre Anschaffung ist jedem, der das System erlernt hat, besonders auch demjenigen, der sich an Preis- und Korrektschreiben beteiligen will, anzuraten. Auch empfiehlt sich nach Beendigung des Kursus die Benutzung eines Fortbildungsbuches (s. Literatur-Verzeichnis).

Mit dem in diesem Buche gelehrten System kann unter Befolgung der oben gegebenen Anweisungen schon nach einer mehrmonatlichen Übung eine etwa 5 mal größere Schreibschnelligkeit als die der gewöhnlichen Schrift erreicht werden. Von besonders Geübten werden in der Minute 240 Silben und mehr geleistet. — Eine für den Praktiker bestimmte Anleitung zur Erzielung einer noch größern Schnelligkeit mit der Vereinfachten Stenographie (durch eine Anzahl weiterer feststehender Kürzungen und durch eine Anleitung zur Bildung von Kürzungen) enthalten die (im Anhange angezeigten) Lehrbücher der Debattenschrift (I. Teil: Mäßig gekürzte Schrift, II. Teil: Redeschrift), deren einfache Kürzungsregeln die wörtliche Aufnahme auch der schnellsten Rede ermöglichen.

Noch sei bemerkt, daß für die Ausbildung in der Stenographie auch die Erteilung von Unterricht an Mitschüler, Kollegen, Bekannte sehr vorteilhaft ist, ferner der Anschluß an den am Wohnorte bestehenden Verein für Vereinfachte deutsche Stenographie. Auf diese Weise kann jeder auch dazu beitragen, daß die Stenographie, deren Nutzen in allen Berufskreisen immer rückhaltloser anerkannt wird, sich weiter verbreitet und so ihre Kulturmission erfüllt: die Kurrentschrift bei allen, die viel zu schreiben haben, also im Privat-, Geschäfts-, und Beamtenverkehr zu ersetzen.

Leseübungen.



[illegible]

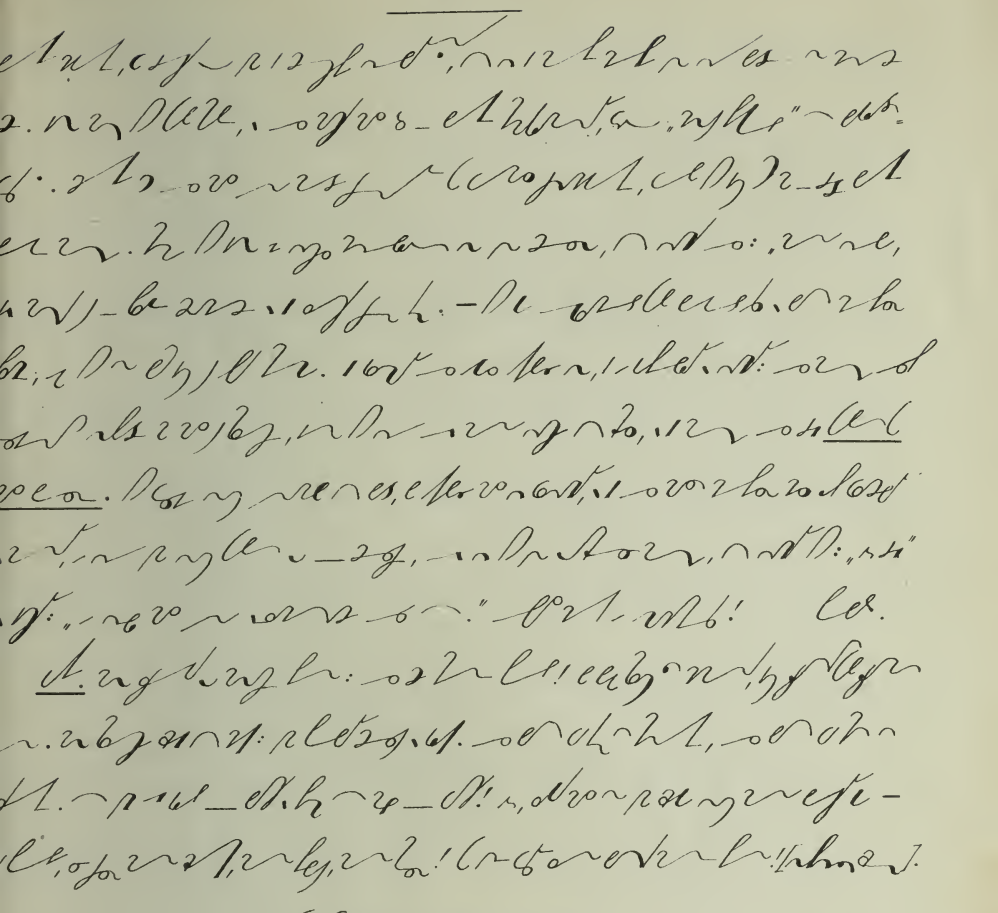
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible], 25. 2 1830.

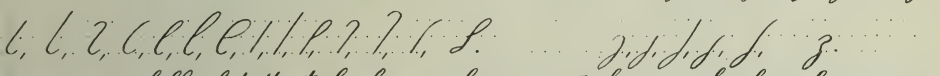
[illegible]



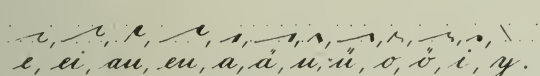
Systemübersicht.

1. Zeichen.

r, rr, s, ss, n, nn, m, mm, mpf, l, l mouillé, w, b, d, nd, c, g, franz. j, h, j, ng, ns, x, y.



p, pp, sp, v, f, ff, pf, t, tt, st, k, ck, qu, nk [Oberlängen] ch, z, zw, sch, schw, schm [Unterlängen].



e, ei, au, eu, a, ä, u, ü, o, ö, i, y.

2. Kürzungen.

a) Endungen: —, — ĕm, ĕn [beide nur am Wortende], ∘ ĕr, ⌐ ĕt, ⌐ haft, ⌐ heit, keit, tät, ⌒ ion [iön], ⌒ lich, ⌒ schaft [schäft], ⌐ tum [tüm].

b) Vorsilben: be, con, ent, ant, er, ge, rück, un, ur, ver, zer.

c) Wörter: all [allein], als, auch, auf, aus, bei [], da, dar, das daß, dem, den, denen, der, des [dessen], die, dies, durch, es, fort, für, gegen, gehabt, hab, hat, hatt [hatte], hin [hint], in [ins], ist, mit, nicht [nichts], sein, selb [dieselbe], sich, sie, sind, so [also], solch, über, und, u. s. w., unter, vielleicht, von, vor, war, wär, was [etwas], welch [etwelche], wenn, werd, wider, wieder, wie, wir, wird, wo [wor-], zu [zum, zur], zurück, zusammen.

3. Vokalisation.

geb, gab, gäb; gib, geib, gaub, geub; gob, göb, gub, güb. — eb, ab, äb; ib, eib, aub, eub; ob, öb, ub, üb. — Dach, doch, dich, ich. — See, sei, desto, Oase.

4. Verbindungen.

Wolke, wirke, Wuchs, Wichs. — geit, eit. — bt, cht u. s. w., Moltke, Altar, Wirtin, Arthur. — -ter, -tes, -tens, -tig, -tung; -nst. — rar. — br, bl, herzu; demjenigen; beehrt, geehrt, zuerst, mitessen.

Autogr. von G. Jachmann, Schöneberg. Druck von F. Bartels, Berlin SW. 19

Stenographischer Verlag von Ferdinand Schrey

BERLIN SW. 19, Beuthstraße 2-3.

Vorteilhafte Bezugsquelle für die stenographische Gesamtliteratur der Vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey)

Bezugsbedingungen: Die Zusendung der Bücher erfolgt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages portofrei in allen Fällen, in denen Porto nicht besonders vermerkt ist. Bei regelmäßig wiederkehrenden Bestellungen größeren Umfanges wird auf Wunsch auch Konto eingerichtet, das jedoch immer innerhalb einer vom Verlag festzusetzenden Frist ganz auszugleichen ist. •• Alle hier nicht angezeigte stenographische, sowie sämtliche in den Buchhandlungen käuflichen Werke werden ebenfalls prompt und zu Originalpreisen besorgt.

Wichtig für die Werbetätigkeit! Werbe-Flugblätter kostenlos an alle Vereine und Schriftgenossen, die die hier verzeichneten Lehrmittel des Verlags verwenden und ihren Gesamtbedarf bei ihm decken. Rat und Auskunft in allen Werbeangelegenheiten bereitwilligst.

Die nachstehend verzeichneten **Lehrmittel,** die ihrer leichtfaßlichen Methode, ihrer Klarheit und Übersichtlichkeit wegen als die **besten der Schule Stolze-Schrey** gelten, können den Herren Unterrichtsleitern nur angelegentlichst empfohlen werden. Ihre riesige Verbreitung •• **Gesamtauflage über $^3/_4$ Million** •• bildet einen Beweis für ihre außerordentliche Beliebtheit. Wer sie noch nicht kennt, verlange Ansichtsexemplar, das bereitwilligst zur Verfügung gestellt wird.

A. Lehr- und Fortbildungsmittel.

Kurzer Lehrgang,** bearb. von ***F. Schrey. **501.—525. Tausend.** Preis 60 Pf. von 6 Stück ab 45 Pf., **Schlüssel** dazu 60 Pf.

Ausführl. Lehrbuch,** bearb. von ***F. Schrey. **111.—120. Tausend.** Preis 80 Pf., von 6 Stück ab 60 Pf., **Schlüssel** dazu 60 Pf.

Leitfaden zur schnellen und sicheren Erlernung, bearb. v. ***F. Schrey.*** Preis 60 Pf., von 6 Stück ab 45 Pf. Derselbe, **Ausführl. Ausgabe,** mit vermehrtem Übungs- und Lesestoff, Preis 1.—, von 6 Stück ab 75 Pf.

Unterrichtsbriefe** für den brieflichen Fern- und Selbstunterricht, bearb. v. ***F. Schrey. **14.—25. Tausend.** Preis M. 2.50.

Unterrichtstafeln** für die Propaganda, bearb. v. ***F. Schrey. **41.—50. Tausend.** Preis 5 Pf., 50 Stück M. 1.50, 100 Stück M. 2.—. Die „Unterrichtstafeln" bilden das billigste und kürzeste Propaganda-Lehrmittel der Schule Stolze-Schrey.

*) Die mit * bezeichneten Lehrmittel ergänzen einander und bilden zusammen das vollständigste und gründlichste Unterrichtswerk der Schule Stolze-Schrey Es lassen sich mit ihnen unter Hinzufügen oder Hinweglassen des einen oder anderen Teils Kurse von jeder beliebigen Dauer einrichten, ein Vorzug, den kein anderes Unterrichtswerk des Einigungssystems aufzuweisen hat!

Stenogr. Lesebuch** zu den mit * bezeichneten Lehrmitteln, bearb. v. ***Dr. Wilh. Mager. **56.—60. Tausend.** Preis 60 Pf., von 6 Stück ab 45 Pf.

Schönschreibheft** mit stenogr. Vorschriften zu den mit * bezeichneten Lehrmitteln, bearb. v. ***F. Schrey. **41.—45. Tausend.** Preis 25 Pf., von 6 Stück ab 20 Pf.

Brands Stenographie-Schreibheft mit Systemübersicht und 2 farbiger Stufen- und Richtungsliniatur. Das idealste aller Schreibhefte! Preise: 100 Stück M. 12.—, 50 Stück M. 6,50, 6 Stück 90 Pf., einzeln 20 Pf.

Schreibhefte mit zweckentsprechender Stufenliniatur und Korrekturrand. Vorzügliches Papier. Preise: 100 Stück M. 12.—, 50 Stück M. 6.50, 6 Stück 90 Pf., einzeln 20 Pf.

Stenogr. Lesebuch von ***Dr. Joh. Schmidt.*** II. Auflage. **11.—20. Tausend.** 16. S. stenogr. Schrift, Preis 10 Pf. Das Büchlein eignet sich nach Schrift und Inhalt vorzüglich zur Verteilung und Lektüre in den letzten Unterrichtsstunden eines Schülerkursus.

Praktisches Übungsbuch für den **Fortbildungsunterricht,** bearb. v. ***F. Schrey.*** **7.—9. Tausend.** Preis 90 Pf., von 6 Stück ab 70 Pf. **Schlüssel** dazu mit der Übertragung sämtlicher Lese- und Übertragungsaufgaben. Preis 90 Pf, von 6 Stück ab 70 Pf. Das „Praktische Übungsbuch" bildet die beste Grundlage für einen systematischen Fortbildungsunterricht. Es sollte in jedem Verein dauernd in Anwendung sein. Weil die einzelnen Lektionen unabhängig von einander bearbeitet sind, können die Teilnehmer **jederzeit** in den nach dem „Übungsbuch" gegebenen Fortbildungsunterricht eintreten, ein Vorzug, der bei keinem anderen Fortbildungsbuch gegeben ist.

Kurzer Lehrgang der Debattenschrift, bearb. v. ***F. Schrey.*** **22.—24. Tausend.** Preis 80 Pf., von 6 Stück ab 60 Pf. **Schlüssel** dazu 40 Pf. Bestes Lehrmittel des Kürzungsverfahrens für diejenigen Schriftgenossen, die möglichst schnell in die stenographische Praxis eintreten wollen.

Ausführliches Lehrbuch der Debattenschrift bearb. v. ***F. Schrey.*** **64.—66. Tausend.** Preis M. 1,50, von 6 Stück ab M. 1.15. **Schlüssel** dazu 50 Pf. (Mit der ausführl. Darstellung aller Kürzungsvorteile!) Die äußerst interessante neue Methode des Buches führt den Schüler fast spielend leicht in das **vollständige** Kürzungsverfahren ein. Das Buch hat infolge der damit gemachten günstigen Unterrichtserfahrungen derart Anklang gefunden, daß die 15. Auflage **(61.—63. Tausend)** innerhalb weniger Monate vollständig vergriffen war.

Kurze Einführung in das **Kürzungsverfahren** des **Einigungssystems Stolze-Schrey.** Bearb. v. ***F. Schrey.*** 16 S, 8^0. Von 10 Stück ab 23 Pf. Das Büchlein gibt trotz seines geringen Umfanges eine vollständige Darstellung der gesamten Grundsätze unseres Kürzungsverfahrens mit den Musterkürzungen für die allerhäufigsten Wörter und Silben, der sich ein alphabetisches Verzeichnis dieser Kürzungen anschließt. Wer nicht Zeit hat, ein ausführlicheres Lehrmittel des Kürzungsverfahrens durchzuarbeiten, sich aber gern einiger ergiebiger Kürzungen bedienen möchte, wird zu dem Büchlein greifen. Wem noch jeder Einblick in das Kürzungsverfahren, jede Übersicht über die zur Verfügung stehenden Mittel und Grundsätze fehlt, wird sich seiner ebenfalls bedienen müssen Die Vereine sollten diese „Kurze Einführung" allen Kursusteilnehmern möglichst gleich nach Beendigung des schulschriftlichen Kursus in die Hand geben, um sie zur Weiterarbeit anzuregen.

Praktisches Lese- und Übungsbuch für die Fortbildung in der **Debattenschrift,** bearb. v ***F. Schrey.*** Preis M. 1.—. **Schlüssel** dazu, als Diktierbuch eingerichtet und in übersichtlicher Weise nach Silben ausgezählt, Preis M. 1.50. Die beiden Bücher bilden die beste Grundlage für die Fortbildung in der Debattenschrift. Wer diese rationell betreiben und schnell vorwärts kommen will, wird kaum geeigneteres Material finden.

Debattenschriftl. Spezialsigel-Verzeichnis unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner bearb. v. ***F. Schrey.*** **5.—6. Tausend.** Enthält politische und parlamentarische, juristische, medizinische, kaufmännische und militärische Spezialsigel. Preis 30 Pf.

Stenogrammhefte für die Schnellschreibübungen nach Diktat und die stenographische Praxis. 32 Blatt vorzügl. Schreibpapier mit blauen Querlinien in starken Umschlag geheftet. Praktisch bewährtes Format. Preise: 100 Stück M. 6,50 und 50 Pf. für Porto, 50 Stück M. 3.50 und 50 Pf. für Porto, 12 Stück Mk. 1.— und 30 Pf. für Porto. Probeheft 15 Pf.

Simons Shorthand Übertragung des E.-S. Stolze-Schrey auf das Englische v. ***Heinrich Simon.*** **III. Aufl.** Preis M. 1.—. Das Buch schließt sich in seiner Anlage und der Art der Behandlung des Unterrichtsstoffes genau dem „Kurzen Lehrgang" von Schrey an. Die Übertragung selbst gilt nach der Fachkritik als die beste für das Englische. **Schlüssel** dazu 50 Pf.

Lesebuch zu Simons Shorthand („The black veil" v. ***Dickens)*** Preis 30 Pf.

Lehrbuch der französischen Stenographie. Übertragung des Einigungssystems Stolze-Schrey auf das **Französische** von ***A. Tansen.*** Preis M. 1.—. **Schlüssel** dazu 50 Pf.

Lehrbuch der holländischen Stenographie. Übertragung des Einigungs-Systems Stolze-Schrey auf das **Holländische** v. ***J. C. Tjessinga.*** Preis M. 1.—. **Schlüssel** dazu 50 Pf.

Lehrbuch der italienischen Stenographie. (System ***Schäfer).*** Übertragung des Einigungs-Systems Stolze-Schrey auf das **Italienische.** Preis M. 1.20. **Schlüssel** dazu 80 Pf.

Lehrbuch der polnischen Stenographie. Übertragung des Einigungs-Systems Stolze-Schrey auf das **Polnische** v. ***M. Elsner.*** Preis M. 1.50.

Lehrbuch der spanischen Stenographie. Übertragung des Einigungs-Systems Stolze-Schrey auf das **Spanische** v. ***Rasmußen*** u. ***Peters.*** Preis M. 1.—. **Schlüssel** dazu 80 Pf.

Systemurkunde der Vereinf. d. Stenographie (E.-S. Stolze-Schrey). 4 S. 8°. Typendruck mit stenogr. Beispielen. Preise: 100 Stück M. 2.—, 50 Stück M. 1.50, 10 Stück 50 Pf., einzeln 10 Pf. Ein ausgezeichnetes Werbemittel!

Der kürzeste Weg zur stenographischen Praxis. Ratschläge für angehende stenogr. Praktiker aller Systeme v. ***F. Schrey.*** 4. Aufl. **8.—16. Tausend.** In Typendruck. Preis 50 Pf. Jeder Schriftgenosse, der schnell Schnellschreiber werden will, muß diese Ratschläge aus der Praxis für die Praxis lesen.

Erläuterungen zur Systemurkunde v. ***Dr. W. Mager.*** In stenogr. Schrift. **III. Auflage.** dauerhaft geb. M. 2.50. Die „Erläuterungen" bilden im wahren Sinne des Wortes **das Handbuch** für jeden Einigungsstenographen. Sie geben ihm in allen Zweifelsfällen zuverlässige Auskunft. Hier findet er jede sogenannte schwierigere Schreibweise unter ausführlicher systematischer Begründung. Beim Anfertigen von stenographischen Preisausschreiben aufstoßende Schwierigkeiten werden an Hand der „Erläuterungen" schnell behoben.

Der Unterricht in der Stenographie. Kritische Darlegung und psychologisch-pädagogische Begründung v. Lehrer ***J. B. Klören.*** In Typendruck. Preis 80 Pf.

Methodik des stenographischen Unterrichts** von Lehrer ***J. B. Klören. **5. erweit. Aufl.** In stenogr. Schrift. Preis M. 1.—. „Der Unterricht" und die „Methodik" sind zwei Bücher, die jeder angehende Unterrichtsleiter und Lehrer des Einigungs-Systems vor Eintritt in die Unterrichtspraxis lesen sollte!

Geschichte der Stenographie im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Schrift und der Schriftkürzung v. ***Dr. Chr. Johnen.*** I. Band. Die Schriftkürzung und Kurzschrift im Altertum, Mittelalter und Reformationszeitalter. Mit einer Einleitung über das Wesen der Stenographie und die stenographische Wissenschaft. 320 S, groß 8° mit vielen Tafeln und Abbildungen. Preis 5 Mark, elegant geb. 6 Mark.

Johnens Geschichte der Stenographie darf in der Bibliothek keines Stenographen fehlen.

B. Unterhaltungsliteratur.

Die Schwäne von Weidlingen. Roman v. E. v. Borgstede. — **Dartmoor.** Roman v. H. Maurice Hervey. 400 S. geb M. 5.—

Thelma, eine norwegische Fürstin. Roman in 3 Büchern von Marie Corelli. Einz. autori ierte Uebersetzung aus dem Englischen von M. Beck. In 2 Bde (380 u. 456 S.) geb. M. 11.-.

Der Regimentskadett. Humoreske von Maximilian Schmidt. — **Mahâ Rôg.** Novelle von Max Nordau. — **Der gläserne Dolch.** Roman von W. Chesney. — **Das Verbrechen im Omnibus.** Roman v. E. de Boisgobey. 436 S. geb. M. 5.50.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg. Erzählung von Berthold Auerbach. — **Lustige Haft.** Humoreske von Maximilian Schmidt. — **Der Prinzessinnen-Retter.** Humoreske von Teo von Torn. 380 S.. geb. M. 5.—.

Das Majorat. Roman von E. A. König. 456 S. geb. M. 6.—.

Zollern-Nürnberg. Roman von Karl Theodor Zingeler. 380 S., geb. M. 5.—.

Die Pfeifer vom Dusenbach. Eine Geschichte aus dem Elsaß von Wilhelm Jensen. 380 S., geb. M 5.—,

Mandus Frixens erste Reise. Eine Hamburger Schiffergeschichte von Ewald Gerhard Seeliger. 380 S., geb. M. 5.—.

Helminas Geheimnis. Roman von Karl Hans Strobl. 380 S., geb. M. 5.—

Elslein von Caub. Erzählung von C. Spielmann. Brosch. M. 1.25, in vornehmem Leinenband M. 1.75.

Der Verräter. Erzählung von Rudolf v. Gottschall. Brosch. M. 1.—, geb. M. 1.50.

Das Fräulein von Scuderi. Historische Erzählung von E. T. A. Hoffmann. Brosch. M. 1,—, geb. M. 1.50.

Brandenburg über Alles. Historische Erzählung von Wilhelm Grothe. M. 1.50.

Der Waldsteig. Erzählung v. A. Stifter. Brosch. M 1.—, geb. M. 1.50.

Der Lotsenkommandeur. Erzählung von Ad. Wilbrandt. Brosch. M. 1,— geb. M. 1,50.

Die Harzreise Von Heinrich Heine. Brosch. 80 Pf., eleg. geb. M. 1,40.

Aus dem Zillerthaler Hochgebirge. Reiseerinnerungen von F. Schrey. Brosch. 80 Pf.. geb. M. 1,40.

Nanon. Novelle von Adolf Stern. Fein geb. M. 1,20.

Heitere Gesellen. Dichtungen v. F. Naumann In Leinen geb. M. 1.—.

Sieben Novellen von Otto Dennewitz. In Leinen geb. M. 1.—.

Ernst und Scherz. Gedicht von L. Zwernemann. Geb. 80 Pf.

Droben im Wald. Erzählung von Wilhelm Jensen. Fein geb. 80 Pf.

Moderne Kleinkunst. Gedichte der bekanntesten modernen Dichter. Prachtband mit Goldschnitt M. 1.20.

Stenographischer Bücherschatz. Eine Sammlung hervorragender Werke unterhaltenden und belehrenden Inhalts zeitgenössischer Schriftsteller. 8 Bände. Jeder Band für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Preis pro Band, fein gebunden M. 1,20. Geschenkwerke vornehmster Art! Die besten und bekanntesten Schriftsteller sind im „Bücherschatz" vertreten.

Hochtouren und Bergfahrten in den Tiroler Alpen von F. Schrey. Brosch. 60 Pf. geb. M. 1,20.

Der Letzte. Erzählung von Ernst von Wildenbruch. Brosch. 60 Pf.. geb. M. 1,20

Othello. Novelle von Wilhelm Hauff Brosch. 60 Pf., geb M. 1,20.

Der arme Spielmann. Erzählung von Franz Grillparzer. Geb. M. 1.—

Humoristische Erzählungen von Ernst Reinhold Jahn. Bändchen I: 60 Pf., Bändchen II: 40 Pf.

Kleine Reiseskizzen. Humoresken von Eduard Plötzl. 60 Pf.

Des Zweifels Lösung. Dramat. Gedicht von Prof. Dr. A. Claus. 50 Pf.

Aus trüber Zeit. Historische Erzählung von W. O. von Horn. 50 Pf.

Familienzüge. Erzählung von W. O. von Horn. 50 Pf.

Aus der Schmiede. Erzählung von W. O. von Horn. 40 Pf.

Die Million-Pfundbanknote. Humoreske von Mark Twain. 20 Pf.

Giuseppe. Erzählung von Rob. Kohlrausch 20 Pf.

Auf der Brautfahrt. Novelle von E. Rudorff. 20 Pf.

Sein erster Orden. Eine heitere Geschichte von N. von Eschstruth. 20 Pf.

Wenn man stenographieren kann. Novelle von A. Lenz. 20 Pf.

Herr erhöre uns! Katholisches Gebetbuch in Vereinfachter deutscher Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) von Kaplan ***W. Többe.*** — Mit kirchlicher Genehmigung. In weichem, schwarzen Chagrinledereinband mit Goldschnitt und Futteral M. 2 10 franko; bei 6 Exemplaren M. 1 75

■ ■ ■ **Ausführliches Literatur-Verzeichnis kostenlos.** ■ ■ ■

Übersicht des Lehrganges.

Seite

§ 1. Die Konsonanten b : p, d : t, g : k, w : v : f. — Der Vokal e 1
§ 2. Die Konsonanten l, m, n, s, r. — Die Vokale a, ä 2
§ 3. Die Kürzungen zu §§ 1–2 2

§ 4. Die Konsonanten h, j, ng, nk 3
§ 5. Die 4 Vokale mit Tiefstellung (o, u, ö, ü) 3
§ 6. Die Kürzungen zu §§ 4–5 4

§ 7. Die Konsonantenverbindungen nd, st, sp, pf, mpf, qu, ns 4
§ 8. Die 4 Vokale mit Hochstellung (i, au, ei, eu) 5
§ 9. Die Kürzungen zu §§ 7–8 6

§ 10. Die Unterlängen (ch, z, zw, sch, schw, schm) 6
§ 11. Die Unterlängen in der Hochstellung 7
§ 12. Die Kürzungen zu §§ 10–11 8

§ 13. t nach Konsonanten 8
§ 14. r und l nach Konsonanten 9
§ 15. Die Kürzungen zu §§ 13–14 10

§ 16. Die Konsonantenverdoppelung 11
§ 17. Die buchstäbliche Vokalbezeichnung 12
§ 18. Die Kürzungen zu §§ 16–17 13

§ 19. Zusammengesetzte Wörter 14
§ 20. Desgl. (Fortsetzung) 16
§ 21. Fremdwörter und Namen. — Besondere Unterscheidungen. — Abkürzungen der gewöhnlichen Schrift 17

Entwicklung der deutschen Stenographie 18
Weitere Fortbildung 19
Leseübungen 20
Systemübersicht 23

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 033129971

Hammond M

(Neues Modell)

2 Schriften gleichzeitig in der Maschine!

350 Schriften in
35 Sprachen für
jede Maschine!
Automatischer Abdruck.

Ferdinand Schrey
G. m. b. H.
BERLIN SW. 19,
Beuthstraße 2-3.

Stenographen-Vereinen
Unterrichtsmaschinen zu Ausnahmepreisen
und bequemen Zahlungsbedingungen.

VICTOR

Schreibmaschine

mit
Dezimal-Tabulator
ohne Preiserhöhung.

4 fache Farbbandausnutzung, breitere
Typenhebellager, Sichtbare Schrift usw.

Eine Firma bestellte 11000 Victor-Schreibmaschinen.

Visible-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 19, Beuthstr. 2-3.